

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N 56.

Halle, Sonnabend den 7. März
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Schweden, d. 4. März. In der Ständeversammlung der Ritterschaft wurden verschiedene, einen Beschluß in der Vertretungsfrage andeutende Dictamina mit 105 gegen 96 Stimmen abgelehnt und darauf der den betreffenden Theil der Regierungsvorlage rein ablehnende Beschluß der Ritterschaft vom 24. Februar mit 110 gegen 101 Stimmen aufrecht erhalten.

Köln, d. 5. März. Wie der „Kölnischen Zeitung“ aus London gemeldet wird, beginnen in nächster Woche die anti-ultramontanen Meetings in den Provinzen. Am 12. d. M. soll in Turnbridge Wells, am 26. d. in Reading ein solches Meeting stattfinden. Das große Meeting in Liverpool ist für den 31. d. M. oder 2. f. M. in Aussicht genommen und dürfte dem letzteren vielleicht der Vizepräsident im Erziehungscomité des Geh. Rathes, Lord Sandon, präsidiren.

Wien, den 5. März. Das Abgeordnetenhaus hat heute die Generaldebatte über die konfessionellen Gesetzentwürfe begonnen. Es sind 35 Redner gegen, 23 Redner für die Vorlagen eingeschrieben. Von ersteren gelangten heute v. Hohenwart, P. Greuter, Fürst Czartoryski und Weiß v. Starzensels, von letzteren Schaffer, Söllnerich, Dürnberger und Fur zum Wort. Die Generaldiskussion wird morgen fortgesetzt.

Paris, d. 5. März. (Spen. Ztg.) Das Berliner Cabinet hat bei der französischen Regierung in Erinnerung gebracht, daß Artikel 5 des Frankfurter Friedens, wonach die Diözesanbezirke der an Deutschland abgetretenen Gebiete „ungefäumt“ mit den politischen Grenzen in Einklang gebracht werden sollen, noch immer der Ausführung harre. Herzog Decazes hat sich auf diese Eröffnung gern bereit erklärt, in die geeigneten Unterhandlungen einzutreten. Zur Vorbereitung derselben hat die Regierung von Versailles eine Correspondenz mit den beteiligten Bischöfen der Grenzdepartements eröffnet; erst nach Abschluß derselben werden förmliche Besprechungen über den Gegenstand zwischen den beiden Cabineten eingeleitet werden.

Paris, d. 5. März. Gutem Vernehmen nach entbehrt die Nachricht, daß General Lesd als Botschafter in Petersburg abberufen und durch den Botschafter in Berlin, Comte de Sontaut-Biron, ersetzt werden würde, jeder Begründung und ist in Befehung beider Botschafterposten keinerlei Wechsel in Aussicht genommen. — Die Bank von Frankreich hat den Diskont von 5 auf 4½ pCt. herabgesetzt.

Bayonne, d. 5. März. Von dem Kriegsschauplatz vor Bilbao liegen noch keinerlei neuere zuverlässige Mittheilungen vor. Marshall Serrano und Admiral Topete sind mit 4000 Mann in Castro angekommen. Die Armee des Centrums ist aufgelöst und soll zur Verstärkung der Nordarmee verwendet werden, wohin General Dominguez etwa 6000 bis 8000 Mann führen dürfte.

London, d. 5. März. Der „Times“ wird aus Paris ein Schreiben aus der Umgebung von Don Carlos mitgetheilt, wonach derselbe beabsichtigt, sich sofort nach der Einnahme von Bilbao in der dortigen Katsedrale zum König krönen zu lassen und den feierlichen Schwur auf die alten Freiheiten des Königreichs und auf die Fures der baskischen Provinzen abzuleisten. Don Carlos würde darauf seine Regierung konstituiren, den General Esco zum Vorkönigen des Ministerraths ernennen, bei den europäischen Mächten um Anerkennung der Karlisten als kriegführende Macht nachsuchen und alle Spanier von dem irgend einer anderen Regierung geleisteten Eid der Treue entbinden.

London, d. 5. März. Das Parlament ist heute ohne Thronrede eröffnet worden. Letztere wird erst später gehalten werden. Die

jenigen Mitglieder des Cabinets, welche zugleich Parlamentsmitglieder sind, haben sich in Folge ihres Eintritts in das Cabinet einer Neuwahl zu unterziehen; diese Wahl soll dem Vernehmen nach am 19. März stattfinden. — Es ist eine große Flottenrevue bei Spithead anbefohlen, welche gelegentlich des Besuchs des Kaisers Alexander stattfinden soll. — Den „Daily News“ zufolge ist die Hungersnoth in Bengalen in stetem Steigen. In einem Dorfe, nahe bei Mozufferpore, starben in 4 Tagen 18 Personen in Folge der Hungersnoth.

London, d. 5. März. In der heute Nachmittag 2 Uhr eröffneten Sitzung des Parlaments wurde Sir H. B. Brand zum Sprecher wiedergewählt. Gladstone sprach demselben namens der Liberalen dazu seine Glückwünsche aus. — Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind wieder hier eingetroffen.

London, d. 5. März. Nachrichten, welche der „Times“ aus Paris zugegangen sind, bestätigen, daß die Hoffnung vorhanden ist, eine Regelung der auf die Finanzverhältnisse der Türkei bezüglichen Fragen innerhalb etwa eines Monats herbeizuführen. Eine Gruppe von Bankiers soll die Absicht haben, der Pforte das nöthige Kapital zur Zahlung des April-Coupons vorzuschießen, unter der Voraussetzung, daß sich innerhalb eines Vierteljahres ein Mittel ausfindig machen ließe, um die türkischen Finanzen unter einer Art von europäischer Kontrolle zu stellen (?). Bisher sind bestimmte Abmachungen darüber noch nicht erfolgt. — Die „Times“ enthält ferner die Mittheilung, daß nach einer Anzeige des Eisenbahndirektors in Warna derselbe sich außer Stande sehe, die fälligen Coupons zu bezahlen, da die Pforte die gestern verfälligen Zahlungsanweisungen nicht honorirt habe.

Halle, den 6. März.

Wenn man allgemein dem Eintritt der Abgeordneten von Elsaß und Lothringen in den Reichstag und der Stellung, welche dieselben der Regierung und der Vertretung des Deutschen Volkes gegenüber einnehmen würden, mit einer gewissen Spannung entgegen sah, so war das wohl begründet; man konnte sich auf eine eingehende und scharfe Auseinandersetzung mit den neuen Anfümmelungen über eine Frage gefaßt machen, welche in neuerer Zeit namentlich durch die Napoleonische Politik zu einer Art von politischer Prinzipienfrage geworden ist, und da an Nachgeben von beiden Seiten nicht zu rechnen war, so konnten auch leidenschaftliche Auslassungen kaum ausbleiben. Selten ist eine Erwartung mehr getäuscht worden, als in diesem Falle. Allerdings brachten die Abgeordneten des Reichslandes sofort, nachdem sie in das Haus eingetreten waren, den Antrag ein, daß die Bevölkerung von Elsaß und Lothringen nachträglich über ihre Einverleibung in das Deutsche Reich gehört werden möchte, aber die ganze Art und Weise, wie dieser Antrag begründet wurde, war eine so dürftige und zugleich so wenig ernste, daß man unwillkürlich an das Sprichwort erinnert wurde: es kriechen die Berge und hervor springt ein Mäuslein. Es fehlte in der That nicht viel daran, daß der ganze Act des Protestes zu einer Komödie wurde, und wenn sich die Landesleute des Herrn Leutsch und die Franzosen mit dieser Vertheidigung ihrer vorgebliebenen Rechte zufriedener hätten, dann sind sie in der That sehr bescheidene Leute, denn in Deutschland würden selbst die Gesinnungsgenossen des Antragstellers verzweifelt den Wunsch ausstoßen, daß Gott sie vor ihren Freunden beschützen möge, da sie mit ihren Feinden schon allein fertig werden würden.

Die Leitung der zweiten Attaque gegen das Deutsche Reich war geschickteren Händen anvertraut, als die Abstimmungs-Comödie. Dies-

mal standen an der Spitze des „heiligen Kreuzzuges“ zwei Geistliche, die durch die Fülle ihrer Beredsamkeit und durch die Geläufigkeit ihres Rede-Apparats den Beweis lieferten, daß in Elsaß-Lothringen trotz der 200jährigen Civiltät mit der französischen Nation das deutsche Element sich immer noch lebendig und kräftig erhalten hat. Mit einer nicht gewöhnlichen Redegewandtheit entwickelten der Herr Canonicus Gerber und der Herr Parier Winteler, der Letztere allerdings im Tone eines Reichenbenedictiner, wahrhafte Schauergerilde von dem unerhörten Drucke und der unermesslichen Knechtschaft, unter denen die Reichslande gegenwärtig schmachteten. Und trotz alledem kann man wohl sagen, daß die Redner wider ihren Willen einen wahren Panegyrikus für die Reichsregierung geliefert haben. Alles dasjenige, was der Letzteren zum Vorwurf gemacht wurde, wird ihr vom deutschen Volke als das höchste Lob angerechnet werden. Sie hat die Schulen des confessionellen Charakters entkleidet, von den klerikalen Elementen gesäubert und den obligatorischen Unterricht eingeführt, sie hat die Gleichheit aller Confessionen hergestellt, die katholischen Ehescheidungs Hindernisse beseitigt und nicht mehr geduldet, daß die Evangelischen außer der Reihe, mit den Selbstmördern zusammen, begraben werden, sie hat mit Strenge und Konsequenz die Bestimmungen des Frankfurter Friedensvertrags hinsichtlich der Option zur Ausführung gebracht und dadurch verhindert, daß das Land in noch höherem Grade zum Heerde französischer Umtriebe gemacht wird. Trotz der Kürze der Zeit ist die Gerichtspflege und die gesammte Verwaltung bereits in geordnetem Geleise. Die Steuern sind ermäßigt und selbst die Maßnahmen gegen die reichsfeindliche Presse hängen durchaus nicht zusammen mit dem angefochtenen Paragraphen des elsässischen Verwaltungsgesetzes, sondern stützen sich auf die Vorschriften des französischen Rechts, wofür die Herren Redner eine solche Vorliebe an den Tag legten.

Wie es wenige Kriege gegeben hat, die von dem Sieger mit solcher Schonung und Humanität geführt worden sind, so hat es auch selten oder vielleicht niemals eine Verwaltung gegeben, die in einem durch Wassergewalt eroberten Lande mit solcher Milde und Rücksicht zu Werke gegangen ist und in so kurzer Zeit so erhebliche Resultate erzielt hat. Wäre das Verhältnis ein umgekehrtes gewesen, wären die Franzosen Sieger geblieben, so würden die abgetrennten deutschen Distrikte unter einem ganz anderen Joch zu seufzen haben und noch leben Zeugen unter uns, die sich der Brutalitäten, Räubereien und Bedrückungen aus der Zeit der Franzosenherrschaft nur zu gut zu erinnern wissen.

Der Herr Canonicus Gerber verglich mit großem Behagen den Oberpräsidenten v. Moller mit einem Orgelspieler, der die Melodie angäbe, die dann in allen Zeitungen nachgesungen würde. Hat denn der Herr Canonicus vergessen, daß sein eigener Generalorganist in Rom sitzt, der nicht nur für ihn, sondern auch für die ganze katholische Welt die Vitae vorführt, die dann von allen „Dompsaffen“ nachgespielen werden muß? Wenn die Herren „Kreuzfahrer“ nicht eben von Rom aus inspirirt würden, so würden sie die ihnen so nahe liegende Vergleichung französischer und deutscher Zustände zu ganz anderen Resultaten geführt haben. Obwohl das französische Volk sich selbst wie-

dergegeben ist und unter einer „glorreichen“ Republik lebt, so ist doch dort der Belagerungszustand in Permanenz, und der größere Theil aller französischen Departements und gerade die bedeutendsten und bevölkerlichsten Schmachten unter dem Militärgesetz. Die Rede des Abgeordneten Gerber war maßvoller und bedeutender, als der von einem ungläublichen Wortschwall begleitete declamatorische Erguß der Herrn Pfarrers Winteler, der unter anderem das geflügelte Wort aussprach: „Meine Herren, wenn man einen Menschen verhöhnt, so hat man nichts Gutes mit ihm vor.“ Man kann wohl mit Recht behaupten, daß auch dieser Tag den Deutschen gehört hat und daß die Schmähredner deutscher Verwaltung und deutscher Regierungskunst sich gegen ihre eigene Absicht in Lobredner verwandelt haben.

Außergewöhnliche Zustände erfordern außergewöhnliche Gewalten, und so sehr jeder freisinnige Mann bestrebt sein wird, dieselben einzulegen oder zu beseitigen, so wird doch Jeder, der nicht antinationale Zwecke verfolgt, oder ein doctrinäres Steckenpferd reitet, anerkennen müssen, daß der Zeitpunkt zur Aufhebung noch nicht gekommen ist. Schließlich sprechen wir noch unsere Freude darüber aus, daß die beiden einzigen Abgeordneten, welche aus der Provinz Sachsen der Fortschrittspartei angehören, Spielberg für Halle und Rohland für Naumburg-Weißfels-Bezirk, den doctrinären Standpunkt ihrer Parteiprinzipien nicht traktirt, daß sie nicht im Bunde mit den „schönen Seelen“, den Welfen, Polen, Ultramontanen, Socialdemokraten, Sonnemann und Ewald, gegen die nationale Politik des Reichsfanzlers, sondern für die deutsche Verwaltung stimmten und für einen großen Staatsmann ihr Vertrauensvotum abgaben. Ihre Wahlkreise werden ihnen diese Abkündigung nicht vergessen.

Die Petitionskommission des Reichstages hat auf Antrag des Abgeordneten für Naumburg-Weißfels-Bezirk Rohland in einer ihrer letzten Sitzungen einen wichtigen Beschluß gefaßt, der wesentlich zur Beseitigung der Klagen beitragen wird, welche mit Recht über die dem Verkehr aus dem Mangel an Kleingeld erwachsenden Schwierigkeiten hervorgerufen haben. Die betreffende Commission faßte nämlich infolge einer vorliegenden Petition fast einstimmig folgenden Antrag: 1) Die Reichsregierung zu ersuchen, baldigst einen Termin festzusetzen für die Einziehung der demnach durch die Einführung der neuen Reichsmünzen außer Cours zu setzenden Landesmünzen. 2) Die Reichsregierung zu ersuchen, die öffentlichen Kassen und namentlich die Preussische Bank anzuweisen, diejenigen Münzen nicht wieder auszugeben, welche später durch das Reich nicht wieder eingelöst werden. (Dieser Beschluß bezieht sich namentlich auf die Vereinsthaler österreichischen Gepräges.) Die Reichsregierung zu ersuchen, die erwarteten gesetzlichen Bestimmungen über die Einziehung des Landespapiergeldes schleunigst zur allgemeinen Kenntniß des Publicums zu bringen, damit nicht wieder dieselben Unzuträglichkeiten sich zeigen, wie sie bei der Verbreitung der österreichischen Gulden- und Viertelguldenstücke zu Tage getreten sind. Der Regierungskommissar erklärte, die Reichsregierung könne keine Verbindlichkeit für die Einlösung der Vereinsthaler österreichischen Gepräges übernehmen.

Die Blume von Sumatra.

Roman von Lucian Hebert.

Neuntes Buch.

(Fortsetzung und Schluß.)

3. In Belfort.

Vor dem Hotel de France in Belfort, welches das Bombardement ziemlich gut überstanden hatte, herrschte ein reges Leben. Ein neues, kommendes deutsches Regiment hatte vor dem preussischen General, der sich mit einem halben Hundert Offizieren in dem Hotel einquartiert und dasselbe ganz mit Beschlag belegt hatte, beflirt und war dann in das Innere der Stadt abmarschirt, die unmittelbar hinter dem Hotel de France ihren Anfang nahm, das so recht in der Mitte zwischen dem Faubourg de France und der eigentlichen Stadt lag. Wenige Schritte von dem Hotel begannen die innern Festungswerke von Belfort, die sich in einem erbärmlichen Zustande befanden, da die Wälle und die Festungsmauern klastergroße zusammengeschossene Stellen zeigten. Es war überhaupt ein Bild greulicher Verwüstung, das man von dem Hotel aus, das seine lange Fenstersucht der Stadt zuwendete, überschaute. Ueber die ruinösen Wälle, Mauern und Thore ragten die Schornsteine halb niedergebrannter Häuser und die derouten Thürme der zerstörten Kirchen hervor. Wendete man den Blick nach rechts, so sah man auf dem sich gegen das flache Land wie in Galerien abdachenden felsigen Höhenzüge die Trümmer der Citadelle, die kein Dach hatte und mehr einem Schutthaufen als einem Gebäude glich. Auch von den kleinen, zumißt einstöckigen Häusern, welche sich in langer, fast viertelstündiger Zeile von dem Hotel gegen den Bahnhof hingen und in ihrer Gesamtheit die Vorstadt de France bildeten, hatten die meisten gelitten, doch machten sie noch am meisten den Eindruck der Wohnlichkeit.

Wohin sich die Einwohner dieser zum Theil abgedeckten und zusammengeschossenen Vorstadthäuser zurückgezogen haben mochten, war schwer zu errathen, aber die ganze Straßenflucht hatten sie an die Sieger abtreten müssen, deren Uniformen an den Fenstern der Parterreerde, der ersten Stockwerke und der Dachkammern sichtbar waren. Die kleine Vorstadt, die vielleicht zweihundert Häuser zählte, war, nach einem oberflächlichen Blicke zu schließen, reichlich von zwei Bataillonen besetzt, und die zahlreichen Wirtschaftshäuser hatten ihre großen Stuben, in welchen sich in normalen Zeiten ein buntes Volksleben widerzuspiegeln pflegte, da die

Vorstadt der Mittelpunkt vielbesuchter Pferde- und Getreidemärkte war, zu improvisirten Nothspitalern hergeben müssen. Aber wo die vor der Invasion der deutschen Soldaten zurückweichenden Einwohner auch immer haufen mochten, heute waren sie aus ihren Kellern und Dachböden herausgetrieben, um sich zahlreich vor dem Hotel de France zu versammeln, vor welchem, sobald das Desfiliren der neuingerückten Truppen vorüber war, die Vertheilung der Lebensmittel und sonstiger Winterbedürfnisse, die ein Wohlthätigkeitstug aus der benachbarten Schweiz herbeigebracht hatte, an die durch die langwierige Belagerung in Noth und Elend gekommenen Einwohner vorgenommen wurde. Die Schweiz leistete in jenen Tagen in der Unterstützung der Bedürftigen jeder Art und Nationalität geradezu Großartiges.

Zuerst nahm sie die von den Franzosen aus Paris, Lyon, Marseille und andern großen Städten in brutaler Weise weggejagten Deutschen gastlich auf, dann arrangirte sie Humanitätstüge nach dem belagerten Straßburg, Hülfstüge nach dem belagerten Belfort; wieder einige Wochen später verbreitete sie über die hunderttausend halberfrorener, halbverhungeter und halbnaakter Soldaten Bourbaki's, welche der siegreiche Vormarsch der Deutschen auf ihr Gebiet gedrängt hatte, einen Comfort, von dem sich diese armen Leufel unter ihren Fahnen nichts hatten träumen lassen; zuletzt, als Belfort gefallen war, gingen von Zürich und Genf Unterstützungszüge dahin ab, die den durch eine so harte Schule gegangenen Bewohnern manche Erleichterung zuführten.

Bei dem Genfer Hülfecomité war auch der reiche Banquier Bonnevillie in hervorragender Weise theilhaftig. Er hatte es übernommen, den letzten Hülfzug nach Belfort zu geleiten und dort bei der Vertheilung der Liebesgaben zu interveniren. Dieser Vertheilung hatte auf dem großen Plage vor dem Hotel de France auch Sanglier mit Verena beigezogen, ohne eine Ahnung davon zu haben, unter wessen Vermittlung sie stattfand. Sie hatten die Stadt und die Citadelle besichtigt, und als sie von der letzteren zurückkamen, führte sie ihr Weg zufällig nach dem Plage, auf welchem die schweizer Liebesgaben an die Bedürftigsten vertheilt wurden. Da das Hotel de France so von deutschen Gästen occupirt war, daß sich Sanglier dort keine Aussicht barbot, seiner ermüdeten Frau zu einigen Erfrischungen zu versehen, lenkte er mit Verena seine Schritte aus dem Gedränge jenem Stadtheile zu, in welchem sein Kutscher sich und die Pferde untergebracht hatte, um dort in einer Schenke vielleicht zu einem Glas Wein und einem Bissen Fleisch zu gelangen. Vor einem kleinen Gasthose, der das Schild „Zum Schwan“ führte, machte er Halt, um daselbst sein Glück zu versuchen.

Die „Spenerzeitung“ plaidirt für eine Einigung des Reichstages mit der Reichsregierung bezüglich des Militärgesetzes, indem sie die Vortheile eines solchen Gesetzes, welches die Grundlagen des Friedensheeres bestimmt, in Folgendem findet:

„Die Militärbewertung kann einen festen Plan aufstellen, auch die Verhältnisse zu den selbstständigen Theilen des Heeres besser regeln. Alle Details des Etats für die einzelnen Formationen werden leichter zu bestimmen sein, unter Berücksichtigung aller einschlagenden Interessen. Alle Einrichtungen werden sich durch und eine berechnete Mobilmachung wird sicherer und leichter vor sich gehen. Es fällt jeder Grund, ja selbst die Verfassung, zu den niemals vortheilhaften „Mitteln“ fort, und die Volksvertretung wird in die Lage gebracht, mehr Zeit und Streue auf die andere Seite des Budgets zu verwenden, welche ihrer Bewilligung unterliegen, ohne den Kern der Armee zu schwächen. Es ist denkbar, daß der Reichsrechnungshof ihr dazu Gelegenheit geben kann. Ferner werden niemals harte Seiten die Regierung nur einen Augenblick bedrängen können, in denen schwierige äußere Verhältnisse mit einem neuwählten Reichstage und dem Ablauf der Budgetperiode zusammenstreffen. Endlich aber wird sich das Reich, wie nie in Vreuzen schon lange, an die ungeliebte schwere Last der auf allgemeine Wehrpflicht gegründeten Heeresorganisation besser gewöhnen, wenn sie unabhängig scheint, und den Demagogen aller Art wird ein erhebliches Aufregungsmittel für die Wahlen entzogen.“

In einem Briefe der „Kreuzzeitung“ aus Hendaye (Spanien) heißt es:

Nach dem unglücklichen Geschehniß vom 15. Februar hat sich die republikanische Armee wieder hier auf Castro zurückgezogen, die Avantgarde hält die Ufer des Cosmorroffo (einem Nebenfluß des Nervion) besetzt, Moriones ist mit seiner Heeresabtheilung in südlicher Richtung abmarschirt und ist im Begriff, die Quellen des Nervion zu umgehen, um von dort den Königlichen Truppen in die Flanke zu fallen. Schwerlich aber wird ihm sein Wandervergeln. Die Flotte hat trotz des großen Sturmes, der täglich zunimmt, sich in See begeben und kreuzt am Eingange des Nervion und des Durango am Portugalete zu beschließen, aber vorläufig ist hierzu in Folge der fortwährenden Stürme keine Aussicht. Das carlistische Hauptquartier, welches nach Salamanca übergesiedelt ist, hat wohl den Ernst der momentanen Lage erkannt; gelingt es den republikanischen Truppen, den Nervion zu überschreiten (in meinem letzten Bericht habe ich irthümlicher Weise auch den Nervion als Somerostroffo bezeichnet), so ist Bilbao gerettet, den Carlisten aber verloren. Daher hat auch Elko auf den Höhen von Abanto de Pujo und Santa Juliana die nicht bei der Ceramion beteiligten 28 Bataillone concentrirt, die sämtliche Uebergänge des Nervion unter Feuer halten; preder kann auch jetzt die Lücke werden, wenn wirklich Moriones, was allerdings kaum denkbar ist, vordringen sollte; man hat seine baldige Ankunft in Salamanca anounced, jedoch hält vermutlich General Elko nicht viel davon, da er sein Hauptquartier dort aufgeschlagen hat. Es ist auch kaum denkbar, daß Bilbao sich noch länger als eine Woche nicht halten können, denn ohne Grund hat man nicht den Capitulationsvorschlag ins feindliche Lager geschickt. Die Stadt leidet ungemessen; die große Kaserne und das Theater sind bereits außer Betrieb Privathäuser niedergebrannt, Feuer das öffentliche Casino und alle neuemerten Gebäude. In Anbetracht der großen Gefahr hat man carlistischerseits erlaubt, daß die Fremden die Stadt verlassen dürfen. Das Feuer wird auch im Ort unangenehm sichtbar werden, denn um die Division für die Belagerungsbatterien immer vollständig erhalten zu können, werden täglich 2-4000 Geschosse angefertigt.

Zwei Mitglieder des äußersten Linken der neuen Regierung in England, der Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, Jebbison, und der Director des Artilleriewesens, Lord Cecil, haben vor ihren Wählern Andeutungen über die zukünftige Cabinetpolitik gemacht. Ersterer meinte, die Regierung könne mit einem Ueberschuß von nur fünf Millionen Pfund Sterling nicht gleich an die gänzliche Abschaffung der Einkommensteuer denken. Allein aus Englischem Munde kann von „nur“ fünf Millionen Pfund Sterling Ueberschuß gesprochen werden.

Jeder andersländliche Minister würde daraus den Anspruch auf die Unsterblichkeit ableiten. Der Redner erklärte, er würde es gern sehen, wenn die Regierung alle Einkommen bis 300 Pfund Sterling von der Steuer befreien wollte. Bisher war nur das Einkommen bis 150 Pfund Sterling steuerfrei. Der zweite Redner hält eine „zweijährige Pause in der Gesetzgebung“ für die beste Politik und spricht seine Ansicht dahin aus, daß die Regierung die „revolutionären Gesetze“ der letzten Jahre mildern und die Freiheit der Unterthanen daheim wie „die Ehre des Landes im Auslande“ wahrnehmen sollte.

Aus London vom 4. März wird telegraphirt: Das Berliner Dankschreiben an das hiesige Protestanten-Comité langte gestern, begleitet von einer Uebersetzung der Mairgesetze, hier an. Graf Münster lud das Comité ein, sich am 16. d. zur Entgegennahme der Schriftstücke in das deutsche Volkshaus-Gebäude zu bemühen. Eine zahlreiche Deputation an Kaiser Wilhelm reist am 8. April, an der Spitze vermutlich der Herzog von Wandewer und Sir Robert Peel, nach Berlin und überreicht ein prachtvolles Album, enthaltend Adresse und Copien des Kaiserbriefes, des Berliner Dankschreibens, der Mairgesetze u. s. w. Duplicate werden der Königin Victoria, dem deutschen Kronprinzen und dem Fürsten Bismarck übergeben.

Am 23. März d. J. feiert der König von Italien sein fünf- undzwanzigjähriges Regierungsjubiläum. Der Senat hat bereits eine Commission ernannt, um den Monarchen bei dieser Gelegenheit zu beglückwünschen.

Die Budgetcommission der italienischen Deputirtenkammer muß sich augenblicklich in sehr martialischer Stimmung befinden, denn sie hat — ohne Rücksicht auf die üble Finanzlage des Landes — der Regierung 88 1/2 Millionen Lire für Extra-Befestigungs- und Vertheilungsarbeiten angeboten. Glücklicherweise war der Kriegsminister so vernünftig, daß Anerbieten vorläufig abzulehnen, d. h. er beantragte diesen Zusatzartikel zum Finanzgesetz erst nach der vollständigen Durchberatung der bereits vorliegenden Finanzposten in Angriff zu nehmen. Hoffentlich kühlt sich bei der Berathung der einzelnen Finanzposten der militärische Patriotismus der italienischen Deputirten soweit ab, daß sie einsehen lernen, es sei ihnen leichter die 88 1/2 Millionen zu bewilligen, als dem mit Steuer überbürdeten Lande die 88 1/2 Millionen zu bezahlen.

Im Dänischen Folkething hatte Winther einen Gesehworschlag durchgebracht, wonach die Gemeinden der Provinzialstädte gehalten sein sollten, Grund und Boden zur Ausführung von Wohngebäuden für Döbchlose abzugeben. Das Landsting hat aber mit 31 gegen 11 Stimmen erklärt, davon nichts weiter wissen zu wollen, da die Arbeiterfrage mit solchen Quackalbermitteln nicht zu lösen sei und die Städte auch einstimmig sich gegen eine Einmischung der Gesetzgebung in diese Verhältnisse ausgesprochen hätten.

Wie vorauszusehen war, erwächst den Russen aus ihrem vorjährigen Kihwanischen Feldzuge eine noch nicht abzusehende Arbeit. Die Steppe von Central-Asien steht, bildlich gesprochen, wieder in Feuer. Nach einem Briefe des Daily Telegraph haben die als tollkühn bekannten Turfomanen-Stämme der Semuden bereits die Russischen

immer noch mit harter Anstrengung, von sich abzuschütteln. Sanglier, der die Beute, die er schon fest in den Klauen zu halten geglaubt hatte, sich so unerwartet durch die Dazwischenkunft eines Dritten entschlipfen sah, hatte nicht übel Lust, sich mit voller Wuth gegen denjenigen zu wenden, der Bonneville von ihm befreit und demselben so wahrscheinlich das Leben gerettet hatte. Aber der Flur hatte sich mittlerweile bereits mit Menschen gefüllt, welche der Lärm des Kampfes und das wilde Geschrei, mit welchem Sanglier diesen Kampf begleitete, herbeigelockt hatte und die sich nun vereint gegen den Tobenden kehrten, um ihn unschädlich zu machen.

Während die Menge, die sich nach und nach eingefunden hatte, Sanglier festhielt und Bonneville mit bleichem Gesichte seine Toilette in Ordnung brachte, wandte sich Berena mit der hastigen Bitte an den jungen Mann, der durch sein rechtzeitiges Dazwischentreten hier wahrscheinlich ein schweres Unglück verhütet hatte, ihr auch fernherin zur Seite zu stehen. „Wer Sie auch sein mögen, mein Herr“, sagte sie athemlos, „verlassen Sie mich in dieser peinlichen Lage nicht. Ich werde Ihnen später jede Aufklärung geben, aber helfen Sie mir jetzt, den Unglücklichen, den der plötzliche Anblick eines tiefgehenden Feindes um den Verstand gebracht zu haben scheint, in Sicherheit und Einsamkeit zu bringen!“

Die Ansicht, daß sich der inmitten einer Schaar, die ihn festhielt, noch immer tobende Sanglier in unzurechnungsfähigem Zustande befindet, fand eine unerwartete Unterstützung in einer Ausrufung Bonneville's, der das Peinliche der Situation, in welcher er sich Berena gegenüber befand, fühlend, der unangenehmen Lage dadurch am schnellsten ein Ende zu machen suchte, daß er sagte: „Es ist ein Wahnsinniger, der mich da angefallen hat; es ist am besten, man übergiebt ihn ein paar kräftigen Wächtern und schickt nach einem Arzt.“

Mit diesen Worten entschloß sich Bonneville, ohne Berena anzusehen, dem Gebränge, das ihn umfluthete. „Sie sollen mich nicht umsonst zu Ihrer weitern Unterstützung aufgerufen haben, Madame!“ sagte der junge Mann, der die beiden Feinde auseinander gebracht hatte, zu Berena. „Und da ich zufällig Arzt bin, so kann ich Ihnen vielleicht wirksamer dienen, als mancher Andere, der hierzu bloß guten Willen mitbrächte. Ich wohne in diesem Gasthause und biete Ihnen mein Zimmer an, damit Sie sich in dasselbe zurückziehen und sich dort sammeln. Ich will inzwischen zwei handfeste Leute werben, die den Tobenden unter ihre Döbüt nehmen. Ist dies geschehen, suche ich Sie wieder auf, Madame!“

In dem Augenblick, wo er mit Berena in den Flur des kleinen Hauses einbog, kam ihnen aus dem lehrten ein in einen kostbaren Pelz gehüllter Mann entgegen. Sanglier hatte den Mann kaum erblickt, als er sich auch schon von seiner Frau losriß und auf denselben zuwürfte. In ein unheimliches, thierisches Geheul ausbrechend, packte er den Fremden bei der Gurgel und schüttelte ihn mit einer Kraft, die man seinem schwächlichen und anscheinend schwächlichen Körper nicht zugetraut hätte.

Dabei brüllte er mit wuthschreiender Stimme, während seine Augen aus ihren Höhlen traten: „Also bis hierher verfolgst Du mich, Feind! Aber das ist Deine letzte Stunde! Ich will Dir die Lust vertreiben, Dich fürder an meine Fersen zu heften!“ Berena, die in dem Manne, der ihnen hier so unvermuthet in den Weg getreten war und durch sein plötzliches Auftauchen den in Sanglier längst gegen ihn glimmenden Groll zur heraufstobernden Glut der Kaserne angefaßt hatte, ihren zweiten Gatten erkannt, lehnte, keines Wortes mächtig und an allen Gliedern wie Epenlaub zitternd, halb ohnmächtig an der Wand. Sie wußte nicht, sollte sie um Hilfe rufen oder sich zwischen die beiden Männer werfen, und sagte sich angstvoll, daß Sanglier in seinem gegenwärtigen unerschütterlichen und unzurechnungsfähigen Zustande ganz gut im Stande sei, aus seiner entsetzlichen Drohung Ernst und seinem Feinde auf der Stelle den Garau zu machen.

Während Sanglier den sich verzweiflungsvoll wehrenden Bonneville mit eiserner Faust festhielt und demselben die Gurgel immer fester zuschnürte, wurde auf der unteren Stufe der Treppe, die aus dem ersten Stockwerke gegen den Hausflur mündete, ein junger Mann sichtbar, der die Absicht zu haben schien, harmlos das Haus zu verlassen, als sich seinen Augen plötzlich das Schauspiel des mörderischen Kampfes darbot, der sich vor wenigen Sekunden in der Flur entsponnen hatte. Der Anblick des fremden Mannes, der wie ein Retter in der Noth plötzlich in der Hausdurchfahrt auftauchte, gab Berena ihre ganze Besinnung wieder, so daß sie an den kämpfenden Vorüber auf ihn zuwürfte und ihm athemlos und in schwebender Tone die Worte zurief: „Ich beschwöre Sie, mein Herr, trennen Sie diese beiden Männer, indem Sie dem Angegriffenen zu Hilfe kommen!“

Es bedurfte keiner weitern Mahnung für den fremden jungen Mann, sich in den Handel zu mischen; er erfaßte Sanglier, in welchem er sofort den Angreifer erkannte, von rückwärts, indem er seine beiden Arme um dessen Leib schlang und ihn mit Gewalt zurückzog. Der Angreiffene gewann durch diese unerwartete Unterstützung Lust und Freiheit der Bewegung, so daß es ihm endlich möglich wurde, den Gegner, wenn auch

Grenzforts angegriffen und zu diesem Behufe das Eis der Flüsse überschritten. Sie wurden inbessen zurückgeschlagen, und auf dem Rückzuge brach das Eis, und Viele ertranken. Oberst Iranoff, der in Petroalexandrowski commandirt, meldet, daß er nicht im Stande sein werde, seine Position ohne Verstärkungen zu behaupten, da sich der Feind auf dem Plateau des weßlich vom Kaspischen Meere gelegenen Ust-Urt gezeigt habe. Ein Courier wurde an General Kryjanowski in Drenburg geschickt, mit dem Auftrage, drei Detachements Truppen nach der Steppe zu schicken. General Kauffmann bereitet sich vor, im April nach Ahiwa zu gehen.

Die Frage: Wird man die alten Braunschweiger und Braunschweiger Münzen, namentlich die 2½-Egr-Stücke (die mit dem springenden Pferd), wird man die sonstigen Münzen derjenigen deutschen weltlichen und geistlichen Reichsstaaten, welche im Laufe der Geschichte von einem größeren Staate verluckt worden sind, ohne Einlösung außer Cours setzen? kann unbedenklich mit „Nein“ beantwortet werden.

Alle diese Münzen sind, bemerkt die „Sp. Stg.“, gleichsam Reichsmünzen geworden und bleiben gesetzliches Zahlungsmittel so lange, bis sie außer Cours gesetzt werden. Werden sie aber außer Cours gesetzt, so werden sie vollwertig eingelöst, und für diese Einlösung werden Fristen von langer Dauer anberaumt und öffentlich bekannt gemacht. Für alle solche Münzen der Thalerwährung, vorausgesetzt, daß sie deutsches Gepräge haben, ist in Art. 15 Ziffer 3 des Reichsmünzgesetzes bestimmt, daß sie in allen denjenigen Ländern, in welchen gegenwärtig die Thalerwährung gilt, also auch in Preußen, zu den nachstehenden Werthen:

1/12 Thaler zu 2½ Egr. oder 25 Reichspfennigen,
1/12 „ „ 2 „ oder 20 „
1/20 „ „ 1 „ oder 10 „
1/60 „ „ 1/2 „ oder 5 „

als Zahlung angenommen werden müssen, sowohl von Privaten, als auch von den öffentlichen Kassen. Es ist nicht nötig nach dem Gesetze, daß sie preussisches Gepräge tragen, es genügt deutsches Gepräge; ob der Einzelstaat, der die Münze geprägt hat, noch besteht oder nicht mehr besteht, ist ebenfalls einerlei; es genügt, daß das Gebiet dieses Einzelstaates gegenwärtig dem deutschen Reiche angehört. Auch die sogenannten „bischöflichen“ Münzen sind also hierin mit einbezogen.

Ist genug neue Reichsmünze vorhanden, so werden allerdings die alten Bundesmünzen eingelöst, und damit Niemand hierbei zu kurz kommt, so bestimmt das Reichsmünzgesetz in Art. 8, daß die Einlösungfrist mindestens 4 Wochen dauern und wenigstens 3 Monate vor ihrem Ablauf bekannt gemacht werden muß. Es liegt also bezüglich aller dieser in Art. 15, Ziffer 3 bezeichneten Münzen von nicht preussischem, deutschen Gepräge kein Grund zur Beunruhigung vor. Sie sind gesetzliches Zahlungsmittel. Sie müssen als Zahlung angenommen werden und Niemand braucht sich etwas davon abziehen zu lassen. Werden sie einmal außer Cours gesetzt, so erfolgt Einlösung zum vollen Nominalbetrage innerhalb einer geräumigen Fristen.

Zuerst werden eingezogen die Münzen, welche nicht auf Thalerwährung lauten, sowie die Zwei- und Vier-Pfennigstücke, weil sie nicht zu dem neuen Rechnungssystem passen. Diese hören erst auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein, sobald die Reichswährung eintritt (Art. 8). Damit nun in den Ländern, welche dieses Münzsystem haben, also namentlich in den Süddeutschen, kein Vacuum eintritt, geht einmischen die neue Reichs-, Silber-, und Kupfermünze vorzugsweise dahin. Dann kommen die Länder der Thalerwährung an die Reihe. Öffentlich geschieht dies recht bald. Das Ein- und Auswärtige Amt ist jetzt schon auch bei uns in dem Thalerlande eine sehr beliebte Münze.

Etwas Anderes ist es mit dem polnischen Kleingelde. Dies ist niemals an den öffentlichen Kassen genommen worden. Es ist auch sonst kein gesetzliches

Verena dankte mit einem stummen Blick dem Retter und Helfer in der Noth.

4. Schluß.

Der Leser wird längst errathen haben, daß der junge Mann, der in Welfort im rechten Augenblick dazwischen getreten war, als Bonnevilles' Anblick Sanglier zu einem Rasenden gemacht hatte, Niemand anders als Eugen Vollmer war, der in Ausführung des zwischen ihm und Evelinen verabredeten Plans nach Welfort gekommen war, um sich von seinem Ehepartner einen achtstägigen Urlaub zu erbitten, der ihm auch bewilligt wurde. Anstatt nun, wie er mit Evelinen verabredet hatte, über Basel sofort nach Neuschätel zu eilen, mußte er den Umweg über Zürich machen, um Frau Sanglier in der verzwiffensten Lage, in welcher sie sich befand, nicht sich selbst zu überlassen.

Was hätte die bedauerenswerthe Frau mit dem so plötzlich wahnsinnig gewordenen Gatten anfangen sollen? Der junge Arzt, den ihr ein segensvoller Zufall im Moment der so unerwartet hereingebrochenen verzweiflungsvollen Krise in den Weg geführt hatte, war für sie in dieser peinlichen Situation ein wahrer Schutzgeist. Sie ließ ihn für sich walten und anordnen und gab sofort ihre Zustimmung, als er vorschlug, Sanglier der trefflichen und nahen Irrenanstalt in Zürich zu übergeben. Von Basel aus hatte Vollmer an Eveline, die ihn in Neuschätel im Hotel du Lac erwartete, telegraphirt, daß sich seine Ankunft um zwei oder drei Tage verzögern dürfte, da außerordentliche Umstände eingetreten seien, die ihn aufhielten. In Zürich besuchte Vollmer Eveline Sanglier von der gefährlichen Gesellschaft ihres Gatten. Sie hatte die Reise von Welfort bis Basel in zwei Wagen zurückgelegt, die Vollmer in Welfort für schweres Geld aufgetrieben hatte. In dem einen fuhr er mit Madame Sanglier, den andern nahm Sanglier mit den zwei handbesten Männern ein, die ihn zu bewachen hatten und die Vollmer zu diesem Zwecke gebungen hatte.

Von Basel aus hätte man die Reise mit der Bahn fortsetzen können, Madame Sanglier, der es um Vermeidung jeglichen Aufsehens zu thun war, hatte Vollmer jedoch gebeten, ihr noch dies letzte Opfer an Zeit zu bringen und die Reise bis Zürich in ähnlicher Weise fortzusetzen, wie sie begonnen worden war. Da die Reisenden ohne Pferdewechsel im Tage nicht leicht über sieben deutsche Meilen zurücklegen konnten, hatte die Fahrt von Welfort bis Zürich drei Tage in Anspruch genommen.

Madame Sanglier, welche, sobald sie den Gatten in sicherer Dchhut

Zahlungsmittel. Niemand ist verpflichtet, es zu nehmen. Man findet es auch außeres Wiffens nur in Berlin und an den polnischen Grenzen. Es wird zurück, fördern nach Rußisch-Polen, wo es ja gilt.

Deutschland.

Berlin, d. 5. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Vice-Admiral z. D. Zachmann zu Berlin der Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und dem Bahmeister a. D. Weiß zu Wittenberg, bisher beim 3. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 20, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen, sowie den bisherigen ordentlichen Professor Dr. Eduard Lubbert in Gießen zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Kiel zu ernennen.

Der bisherige Baumeister Hermann Süss zu Wanzleben ist als königlicher Kreis-Baumeister dafelbst angestellt worden. — Der bisherige königliche Landbaumeister Carl Friedrich Dittmar in Bonn ist zum königlichen Bauinspektor ernannt und ihm die Bauinspektor-Stelle zu Erfurt verliehen worden.

Der Erkältungszustand, an welchem Se. Majestät der Kaiser seit den letzten Tagen der verfloffenen Woche leidet, nimmt, dem „Reichs- und Staats-Anzeiger“ zufolge, einen regelmäßigen Verlauf, wird jedoch die Wiederaufnahme der Spazierfahrten für die nächsten Tage noch nicht gestatten.

Der Staats- und Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Dr. Achenbach, ist nach Hannover abgereist.

Bei Gelegenheit einer Apothekerpetition gab der Regierungs-Commissar die Erklärung ab, daß ein nach bestimmten Principien formulirtes Gesetz über das Apothekerwesen bereits fertig sei, und dasselbe nächstens seitens des Reichskanzleramtes einer Commission von Sachverständigen zur Berathung unterbreitet werden solle.

Die „Dresdener Nachrichten“ theilen mit, daß sich die k. sächsische Regierung bedingungslos zur Auflösung des Königl. Ober-Appellations-Gerichts zu Gunsten eines obersten Reichstribunals verstanden und diesen Entschluß hier in Berlin angezeigt habe.

Die Militär-Strafproceßordnung wird demnächst dem Bundesrathe vorgelegt werden. Es besteht (der N. Z. zufolge) noch wie vor die Absicht, die ganze Gruppe der Reichsjustizgesetze während der gegenwärtigen Reichstags-Regislaturperiode, wenn irgend thunlich, zum Abschluß zu bringen.

In Betreff einer Petition bezüglich des Musterschutzes und Markenschutzes gab der Bundes-Commissar die Erklärung ab, daß es in der Absicht des Reichskanzleramtes liege, demnächst eine Commission von Angehörigen der Einzelstaaten einzuberufen, um Material zu einem Gesetze zu erlangen, welches einen Schutz für Muster und Marken und gegen Nachbildung von Werken der Kunst und bildenden Industrie gewähre.

Vermischtes.

— Auch einem Ministerpräsidenten und Reichskanzler kann derselbe Staat, den er regiert, doch gar zu präventios werden. Fürst Bismarck hat, wie der „Börsen-Courier“ vernimmt, gegen die Summe,

wußte, an die Rückreise nach Genf dachte, wählte, um dahin zu gelangen, die Route über Neuschätel und erschöpfte sich in den herzlichsten Dankfugungen gegen Vollmer, als sich dieser endlich in letzterer Stadt von ihr trennte.

Vollmer setzte noch an demselben Tage mit einem spätern Zuge an der Seite Evelinens, mit der er sich in Neuschätel vereinigt hatte, die Reise nach Genf fort und erschien am Abend zur freudigen Ueberraschung aller mit seiner Braut in der jetzt von Frau Niedergesäß geleiteten Pension Valentin. Deidesheimer und Susanne waren nicht wenig überrascht, als ihnen Vollmer Eveline als seine Braut vorstellte.

Während Deidesheimer den Freund herzlich beglückwünschte, umarmte und küßte Susanne die Braut des Mannes, der ihr selbst zugesacht gewesen.

„Welches Glück, daß wir uns noch einmal seien, daß wir alle noch einmal gemüthlich zusammensitzen können hier im warmen Neste, ehe die große Tour über das Weltmeer beginnt!“ sagte Deidesheimer in einer zwischen Fröhlichkeit und Rührung mitten inne schwebenden Stimmung.

„Und welche Beruhigung, daß wir Sie in so lieben guten Händen zurücklassen!“ stimmte Susanne ein. Und nun ging es allseitig ans Erzählen. Deidesheimer und Susanne sprachen so warm von Ehrenhut und wärmer noch von der alten Frau Vollmer, daß Vollmer die Thränen in die Augen trat. Vollmer erzählte dann wieder von Valentin, von dessen Frau und den bangen, schweren Tagen, die beide durchgemacht, und Eveline zitterte während der lebendigen Schilderung dessen, was sie zum Theile selbst miterlebt hatte, vor nervöser Aufregung. Von der ergreifenden Schluffcene, die sich im Spital von Dijon zwischen Vollmer und Valentin abgespielt hatte, erzählte Vollmer natürlich nicht — über sie und die Art, wie sich Vollmer und Eveline gefunden, blieb ein geheimnißvoller Schleier gebreitet.

Einige Tage später wurden Doctor Eugen Vollmer und Miß Eveline Stangrave auf der Mairie von Plainepalais, in deren Kapon die Pension Valentin lag, fürs Leben verbunden.

Mit Rücksicht auf die Stellung Vollmer's, die seine Anwesenheit in den Lazarethn dringend erforderte, hatte der Maire von Plainepalais die Frist, während welcher die Namen der Brautleute am Thor der Mairie auszuhängen hatten, verkürzt. Deidesheimer und Niedergesäß fungirten bei der Ceremonie als Zeugen.

mit
Fürst
Gen
stän
unter
Ere
den
sind
Fürst
sein,
comm
der
Zahl
betru
Die
Dicit
haben
zu
feiner
Comt
werde
Stück
sie, A
nicht
berüh
gefert
diesem
Welch
aus b
Absta
mit e
beträg
mehr
zige b
gehabt
nen h
man
Kälte
dagege
5.
Zuführ
Dunfde
Rel. Z
Zuführ
Wind
Himm
Wolken
es-60
Kartoff
Kändig
märk.
80.
Oct. 8
lich gu
ber die
ferung
62-6
f bez.
63 f
-61
große
sich in
1000
60-6
Mal
-f
Del
pen 2
Loco
Mal
-f
Kauf
f 4
bez.
62
netta
bert.
fer p
1060
laco
bl ne
per
laco
Dr.
185
sfund

mit der er zur Einkommensteuer angelegt ist, reclaimirt. Der Fürst erklärt, daß er zwar als Kanzler des deutschen Reiches Ministerpräsident des Auswärtigen von Preußen, Minister für Laubenburg und Generallieutenant des Magdeburgischen Kürassierregiments ein ganz unabhängiges Einkommen habe, daß er sich aber doch dafür bedanke, mit unter die Höchstbesteuereten Berlins gerechnet zu werden. Er trete diese Ehre bereitwillig seinen geschätzten Mitbürgern von der hohen Finanz, den Herren von Hansemann und von Bleichröder u. s. w. ab. Wir sind noch nicht über den Erfolg der Einkommensteuerreclamation des Fürsten Bismarck unterrichtet. Jedenfalls aber wird es sehr bald genug sein, die Gründe zu hören, welche die Herren von der Einkommungskommission für die „Hochschätzung“ des Fürsten in's Feld führen.

Zur Beleuchtung der Phrase der Socialdemokraten von der Ausbeutung der Arbeiter durch das Capital mögen folgende Zahlen dienen: Bei der Berliner Gesellschaft für Eisenbahnbedarf betrug die Löhnerhöhung pro 1873 im Vergleich mit
 1869 — 146,000 Thlr. = 9 1/2 pCt. Dividende,
 1871 — 121,000 „ = 8 „ „ „ „
 1872 — 51,000 „ = 3 1/2 „ „ „ „

Die Gesellschaft vertheilte im Jahre 1873: 101,250 Thlr. = 6 3/4 pCt. Dividende. Ohne die Löhnerhöhung würde sie statt dessen 10 — 16 pCt. haben vertheilen können. Den Arbeitern ist also 1/3 — 2/3 des Gewinnes zu Theil geworden, während sie doch von dem eventuellen Verluste keinen Antheil übernommen haben würden.

Am 3. d. sollte dem kaiserlichen Prinzen Napoleon in Comborn-House zu Chislehurst ein großartiges Bouquet überreicht werden, als Gratulation zu seiner demnächstigen Volljährigkeit. Die Glückwünscher sind zumeist Bewohner der Champ's Elysées; doch werden sie, Angehörig des von Mac Mahon erlassenen Circulars, den Strauß nicht in eigener Person überreichen, sondern haben den M. Jolliffe, den berühmten Blumenhändler der Rue St. Honoré der das Bouquet anfertigte und bei den pariser Imperialisten in hoher Gunst steht, mit diesem Auftrage betraut. Das Bouquet besteht hauptsächlich aus dunklen Weiden, mit einem Kranze von helleren am Fuße und einem anderen aus blühenden Heidekraut in der Mitte, zum Andenken an die schottische Abstammung der Kaiserin. Daran befestigt ist eine dreifarbige Schärpe mit eingewirkter kaiserlicher Krone und Adler. Die Höhe des Gesenktes beträgt 3 Fuß, sein Umfang über 7 Fuß und die Zahl der Blumen mehrere Tausend. Wahrscheinlich wird diese Kundgebung nicht die einzige bleiben.

Auf Island hat man einen ungewöhnlich strengen Winter gehabt, so daß man sich nicht erinnern kann, seit dem Jahre 1822 einen härteren erlebt zu haben. Im südlichen Theile des Landes hatte man 18 Grad Kälte, während im östlichen und nördlichen Theile die Kälte auf 22 Grad gestiegen und das Eis landfest war. In Norwegen dagegen war der Winter sehr milde.

Meteorologische Beobachtungen.

5. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zuftdruck	340,52 Par. L.	340,25 Par. L.	340,21 Par. L.	340,33 Par. L.
Dunstdruck	0,88 Par. L.	1,05 Par. L.	1,06 Par. L.	1,00 Par. L.
Rel. Feuchtheit	66,2 pCt.	32,0 pCt.	60,5 pCt.	52,9 pCt.
Nel. Feuchtheit	4,4 C. Km.	5,6 C. Km.	1,4 C. Km.	0,1 C. Km.
Wind	0 l.	0 l.	0 l.	
Himmelsanicht	völlig heiter.	völlig heiter.	völlig heiter.	völlig heiter.
Wolkenform				

Marktberichte.

Magdeburg, d. 5. März. Weizen 82—87 $\frac{1}{2}$. Roggen 67—72 $\frac{1}{2}$. Gerste 68—80 $\frac{1}{2}$. Hafer 60—64 $\frac{1}{2}$ pr. 2000 $\frac{1}{2}$. — Magdeburger Börse, d. 5. März Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Literproc., loco ohne Faß 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
 Berlin, den 5. März. Termine höher gehalten, gefähnd. — Etr., Kündigungspreis — loco 73—90 $\frac{1}{2}$ pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., gelb märk. — $\frac{1}{2}$ bez., pr. diesen Monat — $\frac{1}{2}$ bez., März/April — $\frac{1}{2}$ bez., April/Mai 86 — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Mai/Juni 85 — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Juni/Juli 85 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bez., Sept./Oct. 81 — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Roggen loco war reichlich offerirt, fand aber auch ziemlich gutes Placament. Termine waren heute nicht so dringend angeboten, Abseher bieten auf höhere Forderungen, die auch vereinzelt, besonders für nahe Zielsetzung, bemittelt wurden, gefähnd. 17,00 Ctr., Kündigungspreis 62 $\frac{1}{2}$. — loco 62—69 $\frac{1}{2}$ nach Qualität bez., defekter ruff. 60 $\frac{1}{2}$ — 61 $\frac{1}{2}$ bez., besserer ruff. 62—63 $\frac{1}{2}$ bez., inländ. 61 $\frac{1}{2}$ — 67 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., pr. diesen Monat u. März/April 62 $\frac{1}{2}$ — 63 $\frac{1}{2}$ bez., April/Mai 62 $\frac{1}{2}$ — 63 $\frac{1}{2}$ bez., Juni/Juli 61 $\frac{1}{2}$ — 62 $\frac{1}{2}$ bez., Leinöl loco 23 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., — 61 $\frac{1}{2}$ bez., Juli/Aug. 59 — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Sept./Oct. 58 — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. — Gerste, große und kleine, 58—75 $\frac{1}{2}$ pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco und Termine fest im Werthe, gefähnd. — Etr., Kündigungspreis — loco 53—63 $\frac{1}{2}$ pr. 1000 Kilogr. bez., schlesisch. — $\frac{1}{2}$ bez., westpreuss. — $\frac{1}{2}$ bez., böhm. u. pommerisch. 60—62 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. Bahn bez., aalt. — $\frac{1}{2}$ bez., pr. diesen Monat — $\frac{1}{2}$ bez., April/Mai 59 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Juni/Juli 58 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Juli/Aug. — 57 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. — Etr., Kündigungspreis — loco 54—59 $\frac{1}{2}$ bez. — Defsaaten: Winterweizen — Wintererbsen — $\frac{1}{2}$ bez. — Rüssel bei mang. ven Defsaaten etwas besser bezahlt, gefähnd. — Etr., Kündigungspreis — loco ohne Faß 18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., pr. diesen Monat u. März/April 19 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., April/Mai 19 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Juni/Juli 19 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Sept./Oct. 18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. — Spiritus war in gedrückter Haltung, Preise stellten sich zu Gunsten der Käufer. Loco ohne Faß 21—23 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., pr. diesen Monat u. März/April 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., April/Mai 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Juni/Juli 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Sept./Oct. 21 — 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. — Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ mattr.
 Leipziger Productenbörse vom 5. März. Weizen per 1000 Ks. oder 2000 $\frac{1}{2}$ netto loco guter 85—90 $\frac{1}{2}$ u. Vf.; still. Roggen per 1000 Ks. oder 2000 $\frac{1}{2}$ netto loco guter 70—75 $\frac{1}{2}$ Vf.; russischer 61—66 $\frac{1}{2}$ Vf.; unvorräthig. Gerste per 1000 Ks. oder 2000 $\frac{1}{2}$ netto loco 66—80 $\frac{1}{2}$ u. Vf. Hafer per 1000 Ks. oder 2000 $\frac{1}{2}$ netto loco 61—63 $\frac{1}{2}$ u. Vf. Weizen loco 1080 Ks. oder 2000 $\frac{1}{2}$ netto loco — $\frac{1}{2}$. Hafer per 1000 Ks. oder 2000 $\frac{1}{2}$ netto loco 85 $\frac{1}{2}$ u. Vf. Rapstuchen per 100 Ks. oder 200 $\frac{1}{2}$ netto loco 5 $\frac{1}{2}$ u. Vf. Rüböl per 100 Ks. oder 200 $\frac{1}{2}$ netto loco per 19 $\frac{1}{2}$ u. Vf., per März 19 $\frac{1}{2}$ Vf., per April/Mai 19 $\frac{1}{2}$ Vf.; rubig. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ mattr.

Stettin, d. 5. März. Weizen pr. Frühl. 84 1/2 bez., Mai/Juni 84 bez., Sept./Oct. 79 1/2 bez., Roggen pr. Frühl. 60 1/2 bez., Mai/Juni 59 1/2 bez., Sept./Oct. 57 1/2 bez., Rüböl 100 Kilogr. pr. April/Mai 18 1/2 bez., Herbst 20 1/2 bez., Spiritus loco 21 1/2 bez.; pr. April/Mai 22 1/2 bez., Juni/Juli 22 1/2 bez., Aug./Sept. 23 bez.
 Hamburg, d. 5. März. Weizen loco geschäftslos, Roggen loco flau, beide auf Termine rubig. Weizen pr. 120 Pf. pr. März 1000 Kilo netto 251 $\frac{1}{2}$ Br., 249 $\frac{1}{2}$ C., April/Mai 262 $\frac{1}{2}$ Br., 260 $\frac{1}{2}$ C., Mai/Juni 260 $\frac{1}{2}$ Br., 259 $\frac{1}{2}$ C., Roggen pr. März 1000 Kilo netto 194 $\frac{1}{2}$ Br., 192 $\frac{1}{2}$ C., April/Mai 189 $\frac{1}{2}$ Br., 188 $\frac{1}{2}$ C., Mai/Juni 188 $\frac{1}{2}$ Br., 187 $\frac{1}{2}$ C., Juni/Juli 188 $\frac{1}{2}$ Br., 187 $\frac{1}{2}$ C., Hafer fest. Gerste still. Rüböl matt, loco u. pr. Mai 61 1/2 Br., 57 $\frac{1}{2}$ C., per 200 Pf. 63. Spiritus fest, pr. März u. April/Mai 56, Juli/Aug. 57, Aug./Sept. pr. 100 Liter 100 $\frac{1}{2}$ 58. — Wetter: Prachtvoll.
 Liverpool, d. 5. März. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Unverändert. Tagesmarkt 17,000 Ballen, davon 9000 Ballen amerikanische.
 Petroleum. (Berlin, d. 5. März): Pr. 100 Kilo loco 10 1/2 $\frac{1}{2}$ u. pr. März 9 1/2 $\frac{1}{2}$ u. pr. März/April 9 1/2 $\frac{1}{2}$ u. pr. April/Mai 9 1/2 $\frac{1}{2}$ u. pr. Sept./Oct. 10 1/2 $\frac{1}{2}$ u. pr. März 13,00 Cb., — Hamburg: Matt, Standard white loco 13, 10 Pf., 13,00 Cb., pr. März 13,00 Cb., pr. Aug./Dec. 15,00 Cb. — Bremen: Standard white loco 13 Pf. u. — Antwerpen: Raffinirtes, Type weiß, loco 21 1/2 u. pr. März 21 1/2 u. pr. April 22 1/2 u. pr. Sept. 23 u. pr. Sept./Dec. 36 1/2 u. Rüböl. — New York (d. 4. März): Petroleum in New York 15 1/2, do. in Philadelphia 14 1/2.
 Wasserstand der Saale bei Halle (an der Kgl. Schiffschleuse bei Trotha) am 5. März am Unterpiegel 0 Meter 98 Centim., am 6. März am Unterpiegel 0 Meter 98 Centimeter.
 Wasserstand der Saale bei Merburg am 5. März 1,5 Meter.
 Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 5. März. Am Pegel 1,02 Meter (3 Fuß 3 Zoll).
 Wasserstand der Elbe bei Dresden am 5. März 118 Centim. = 2 Ellen 2 Zoll unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 5. März. Die heutige Fonds- und Actienbörse entwickelte eine mäßige Festigkeit auf allen Verkehrsbereichen. Die Course der internationalen Speculationspapiere stellten sich zumeist etwas besser, obgleich ein Mangel an Kaufkraft auch heute bemerlich wurde. Die auswärtigen Notierungen trafen ziemlich günstig ein und unterstützten die etwas freundlicheren Börsenstimmung. Die Umsätze blieben nichts desto weniger in mäßigen Grenzen und gewannen nur für einige speculativere Devisen (besonders für Montanwerte) größere Ausdehnung. — Im Vordergrund des gesammten Verkehrs fanden Österreichische Creditactien, die in steigender Tendenz ziemlich lebhaft gehandelt wurden. Francofen und Lombarden waren gleichfalls besser als rubig. — In der zweiten Börsenhälfte etablierte sich für diese wie für andere speculativere Devisen auf verschiedene Gerächte hin eine mattere Haltung, in deren Folge die Course in weiche Bewegung gedrängt wurden. — Fremde und inländische Fonds und Prioritäten blieben rubig bei fester Haltung. Etwas lebhafter wurden einige Preussische Prioritätenpapiere und Lücken, letztere in matter Haltung, umgesetzt. — Auf dem Eisenbahnenmarkt blieb das Geschäft nach anfänglich größerer Heftigkeit weiterhin still; schwere inländische Werthe waren wenig verändert, leichte mehrfach steigend und Österreichische Etabdahn, Berliner Nordbahn und Halle-Oranienburg ziemlich befestigt. — Bankactien und Industrieactien verkehrten in ziemlich fester Haltung rubig. Bergwerke Anfangs höher und befestigt, später nachgebend.
 Leipziger Börse vom 5. März. Königl. sächs. Staatsanleihe von 1830 von 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ 92 C., do. kleinere 3 $\frac{1}{2}$ 92 C., do. v. 1855 von 100 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ 82 $\frac{1}{2}$ C., do. v. 1847 v. 500 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ 98 $\frac{1}{2}$ C., do. v. 1852—1858 v. 500 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ 98 $\frac{1}{2}$ C., do. v. 1869 v. 500 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ 98 $\frac{1}{2}$ P., do. v. 1852—1858 v. 100 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ 98 $\frac{1}{2}$ C., do. v. 1869 v. 100 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ 98 $\frac{1}{2}$ P., do. v. 1869 v. 50 u. 25 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ 99 $\frac{1}{2}$ C., do. v. 1870 v. 100 u. 50 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ 98 $\frac{1}{2}$ P., do. v. 500 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ 105 $\frac{1}{2}$ C., do. v. 100 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ 106 C., do. Lebzauztittauer Lit. A. 3 $\frac{1}{2}$ 87 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. do. Lebzauztittauer Lit. B. 4 $\frac{1}{2}$ 99 $\frac{1}{2}$ P.

Berliner Börse vom 5. März.

Preuss. Fonds.	Zf.	Sächsische	Zf.
Consolidirte Anleihe	4 1/2	106 B.	4
Freiwillige Anleihe	4 1/2	84 C.	3 1/2
Staatsanleihe	4 1/2	104 B.	4
Staatsfondschneine	3 1/2	92 P.	4
St.-Pr.-Anl. v. 1855	3 1/2	122 1/2 B.	4
Herrl. Pr.-Sch. 4 40 P.		72 B.	4

Kur- u. Neumärktische.	Zf.	Westpreuss., ritterlich.	Zf.
Dresdenerische	4	94 1/2 B.	4
Pommersche	4	101 1/2 B.	4
Posenische, neue	4	93 1/2 B.	4

Kur- u. Neumärktische.	Zf.	Mercedenrische.	Zf.
Pommersche	4	98 1/2 B.	4
Posenische, neue	4	93 1/2 B.	4

Gold, Silber- und Papiergeld.

Imperial	409 $\frac{1}{2}$ C.
Dollars	1 11 $\frac{1}{2}$ C.
Kremde Banknoten	90 $\frac{1}{2}$ B.
do. einlöslich in Leipzig	90 $\frac{1}{2}$ B.
Österreich. Banknoten	90 $\frac{1}{2}$ B.
do. Silbergulden	94 $\frac{1}{2}$ C.
Russische Banknoten	62 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ B.

Wechselcourss vom 5. März.

Berliner Bank/Discount	250 Fl.	10 Lage	142 1/2 B.
Amsterd.	1 Pf. D.	8 Lage	6 23 1/2 B.
London	300 Frcs.	10 Lage	80 1/2 B.
Paris	150 Fl.	8 Lage	90 1/2 B.
Wien, österr. Währung	100 Fl.	2 Monat	56 20 B.
Augsburg, sidd. Währ.	100 C. Rubel	3 Wochen	92 1/2 B.
Petersburg	100 C. Rubel	8 Lage	92 1/2 B.
Warschau	100 C. Rubel		

Deutsche Fonds.

Vab. Pr.-Anl. 67.	4	114 $\frac{1}{2}$ B.	Def. Credit. 100. 58	111 B. B.
do. 35/40. Dbl.	4	40 $\frac{1}{2}$ B. C.	do. Letz. Anl. 60	95 $\frac{1}{2}$ B. B.
Baier. Präm.-Anl.	4	118 $\frac{1}{2}$ B.	do. 64	90 $\frac{1}{2}$ B. B.
Braunschw. Pr.-Anl.	3 1/2	106 B.	Krang. Anleihe, 71, 72	6 04 $\frac{1}{2}$ C.
Deffauer St.-Pr.-Anl.	3 1/2	106 B.	Italienische Rente	6 01 $\frac{1}{2}$ B.
Westf. Eisen.-Dbl.	3 1/2	106 $\frac{1}{2}$ B.	do. Labach.-Dbl.	6 06 $\frac{1}{2}$ C.
Weinling. 7 Fl. Loose	4 1/2	8	do. Lab.-Reg.-K.	6 038 B. C.
			Rumänier	6
			Russ. Pr.-Anl. 64	5 141 $\frac{1}{2}$ B.
Ausländische Fonds.			do. do.	66
Amerikaner Rück. 82.	6	99 $\frac{1}{2}$ B. IV.	do. Bodens.-Cred.	5 86 $\frac{1}{2}$ B. B.
Deferr. Papier-C.	4 1/2	62 $\frac{1}{2}$ B. C.	do. Nicola-Dbl.	4 82 $\frac{1}{2}$ C.
do. Silberrente	4 1/2	66 $\frac{1}{2}$ B. B.	Österr. Anleihe 65	5 89 $\frac{1}{2}$ B. C.

Hypothek-Certificat.

Table with columns for Hypothek, Certifikat, and values. Includes entries like 'Hypoth. Certif. (Häbner)' and 'Kb. Centr. B. Cred. V. künftbare'.

Bank-Papiere.

Table listing various banks and their securities, including 'Nachener Bank für Handel', 'Königsberger Bank', 'Deutsche Bank', and 'Preussische Bank'.

Schlef. Wagenbauanstalt

Table listing industrial and railway companies, such as 'Schlef. Eisenbahnbedarf', 'Bergwerk- und Hütten-Gesellschaften', and 'Halle-Corau-Gubener'.

Table with columns for company names and numerical values, including 'Bergisch-Märkische I. Ser.', 'do. III. E. v. St. 3/4 gar.', and 'Preussische Eisenbahn'.

Table with columns for company names and numerical values, including 'Halle-Corau-Gubener', 'Magdeburg-Halberstadt', and 'Dresdener Eisenbahn'.

Table with columns for company names and numerical values, including 'Chemnitz-Komotau', 'Durschlag', and 'Eisenbahn-Anstalt'.

Bekanntmachungen.

Posthausbau zu Merseburg.

Die Lieferung der eichenen Staafhölzer für etwa 2000 Meter Balkenfelder soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Versiegelte Offerten über diese Lieferung sind bis zum 18. März o. auf meinem Bureau abzugeben, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Betheiligten erfolgen wird. Die Lieferungs-Bedingungen können ebendasselbst eingesehen werden.
Der Bauinspector
Danner.

Thüringische Eisenbahn.

Die Herstellung von ca. 4000 Meter Pflaster auf Bahnhof Weissenfels soll im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.

Bedingungen und Massenberechnungen, welche diesem Unternehmen zu Grunde gelegt sind, können in der Zeit vom **Montag den 9. bis Sonnabend den 14. d. Mts.** in den Stunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 6 Uhr Nachmittags eingesehen werden und liegen zu diesem Zwecke im hiesigen Abtheilungs-Bureau aus.

Die versiegelte und mit der Aufschrift:

„Offerte über Pflasterarbeiten für Bahnhof Weissenfels“ zu versendenden Anerbietungen sind bis zum

16. März cur.

eingzureichen, an welchem Tage **Vormittags 11 Uhr** ihre Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet. Später eingehende Offerten und Nachgebote bleiben unberücksichtigt. Weissenfels, den 3. März 1874.

Der Abtheilungs-Baumeister
Hostmann.

Acker-Verpachtung.

Der Kaufmann Herr **August Werner** hier beabsichtigt, von seinen zum Gute Nr. 7 u. 8 zu Plösknit gehörigen Ackergrundstücken ca. 186 Morgen Rübenboden auf zwölf hintereinanderfolgende Jahre und zwar vom 1. October 1874 ab bis dahin 1886 öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen im Einzelnen oder auch im Ganzen zu verpachten.

Termin hierzu habe ich auf

Dienstag d. 10. März cr. Nachmittag 1 Uhr im Mülhause zu Plösknit anberaumt und werden Respektanten eingeladen.

Halle a/S., den 20. Februar 1874.

Rechts-Anwalt **Schledmann.**

Delizischer Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

In Folge Beschlusses des Aufsichtsraths fordern wir die Herren Actionaire unserer Gesellschaft auf, die zweite Rate des Actienkapitals mit 10% des gezeichneten Betrages gegen Empfangnahme des Interimscheines bis zum 1. April o. bei dem mitunterzeichneten Vorstandsmitgliede **Starkloff** einzuzahlen.

Ein Druckeremplar der Statuten der Gesellschaft wird jedem Actionair mit dem Interimscheine ausgehändigt werden.

Der Vorstand.
Reiche Starkloff.

Ein Hofmeister

bei den Geschirren, der im Ackerbau tüchtig und über seine Führung gute Atteste vorlegen kann, wird bei persönlicher Vorstellung womöglich zum 1. April gesucht.

Domaine Kreyschau b. Zargau.

Eine Putzmacherin,

welche selbstständig arbeitet, wird für sogleich pr. 1. oder 15. März für auswärtig zu engagieren gesucht. Briefe unter B. L. befördert **Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Z.

Grundstücks-Verkauf in Merseburg.

Ich beabsichtige das mir zugehörige, hieselbst an der hiesigen Chaussee in unmittelbarer Nähe des neuen Postgebäudes und Bahnhofes belegene über 3 Morgen enthaltene Grundstück, entweder im Ganzen oder parzellenweise zu Baustellen zu verkaufen.

Merseburg.

Heinrich Schulze,
„zur Böse.“

Eine geübte Köchin mit guten Zeugnissen sucht zum 1. April **Frau Prof. Schwarze.**

Mein Töchter-Pensionat in Thüringen,

mit engl. und franz. Conversation, empfehle ich den geehrten Eltern und Vormündern. Für die gewissenhafteste Pflege des Geistes und Körpers wird gesorgt. Prospective und Referenzen durch die **Borkeherin Fräulein de Neve.** [H. 1896.]

Stahlbad Rastenberg b. Weimar.

Für Schlosser und Eisenwaarenhändler.

In einer an der Thüringer Eisenbahn gelegenen größeren Stadt der Provinz Sachsen ist eine seit 40 Jahren im Betriebe gewesene geräumige Schlosserei, verbunden mit einer Stahl- und Eisenwaarenhandlung, unter günstigen Bedingungen zu verpachten resp. zu verkaufen.

Für einen geschickten, thätigen Mann in diesem Fache bietet dieses, in der besten Lage der Stadt, am Markte gelegene Geschäft die beste Gelegenheit zu einer guten Erfindung.

Nähere Auskunft ertheilen auf frankirte Anfragen die Herren **F. A. Matts & Comp.** in Merseburg a/S.

Haus-Verkauf.

Wegen Domicil-Veränderung des Besitzers ist das Budererstraße Nr. 1 a. belehene, im vorigen Jahre neu erbaute herrschaftlich eingerichtete Wohnhaus mit Pferdefall und Wagenremise zu verkaufen resp. im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Näheres Budererstraße Nr. 1 a von 1 bis 3 Uhr Nachm.

Zwickau
Hentschel & Schulz
Bankgeschäft,
Ein- und Verkauf von Kohlen-Actien. (H. 3164.)

2 Lehrlinge

finden sofort Aufnahme bei **G. F. Fiedler** in Bitterfeld, Drahtseilfabrik, Prestsch- und Surtweberei.

Bienen-Verkauf.

Mittwoch den 11. März Nachmittags 2 Uhr sollen in dem **Gärtner'schen Gute** zu **Gottzen** erbregerungs halber circa 33 Stück gesunde, vollreife, unbeschnittene Bienenstöcke unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auctionsmäßig verkauft werden.

Ein auf einer größeren Brauntöplergrube schon seit Jahren thätiger **Steiger** sucht Stellung als Betriebsführer. Gef. Offerten sub St. W. werden durch **Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine überschlägige abgabefreie Wassermühle, nach der besten Construction, neu eingerichtet und Winter und Sommer einen egalen Wasserstand hat, fertigt täglich 24 - 30 Berl. Scheffel, mit umfangreichem Areal, soll mit 1/3 Anzahlung verkauft werden, die übrigen Kaufgelde können möglichst 15 Jahr zu 4 1/2 % gestundet werden. Ingleichen sollen einige Hotelwirthschaften ersten und zweiten Ranges, deren Einrichtungen nichts zu wünschen übrig lassen, unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.

Ein flott Materialgeschäft in einer Residenz-Stadt kann sofort pacht resp. miethsweise auf 6-12 Jahre übernommen werden, wobei ihm das Waarenlager, welches nicht unbedeutend ist, mit übergeben und ihm einen Baaren-Credit von 12 Monaten bewilligt werden soll.

Auskunft ertheilt **Eisleben. Sonntag.**

Große Ulrichsstr. 45 ist der Laden als auch die Bel-Etage zu vermieten und vom 1. April ab zu beziehen. [H. 5247b.]

Vorbereitungs-Anstalt für sämtliche Militair-Examina von **Loewe**, Major a. D. zu Halle a/S. Schnelle und sichere Vorbereitung durch bewährte Lehrkräfte. Pensionat mit der Anstalt verbunden. Beginn des Sommerkurses am 8. April cr. Nähere Auskunft brieflich.

Für Vermessungs-Gehilfen.

Ein mit dem Fortschreibungsweisen, namentlich aber mit der Ausführung von Vermessungen, Theilungen, Flächenberechnungen etc. vertrauter Gehilfe wird sofort oder zum 1. April dauernd zu engagieren gesucht.

Portofreie Meld. s. unter Beifügung der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsforderung an d. Königl. Katasteramt in Wittenberg zu richten. [H. 11024c.]

Pension

für junge Mädchen.

welche die hiesigen Schulen besuchen oder sich zum Zweck der Ausbildung dort aufhalten wollen, finden diese Offern unter günstiger Bedingung. Nähere Auskunft ertheilt **Hr. Amtmann Sperleben**, Halle a/S., Niemeperstr. 15.

Eine tüchtige **Mausfell** für städtischen Haushalt, welche schon Stellungen hatte, wird zum 1. April cr. gesucht. Anmeldungen werden unter Chiffre F. K. No. 3. durch die Annoncen-Expeditiön von **Paul Schettler** in Ethen vermittelt.

Schüler finden in der Nähe des Waisenhauses **Pension**, Nachhilfe, Klavierunterricht beim Lehrer **Thiele**, Niemeperstr. 10. Anmeldung kann schriftlich geschehen.

Ein jüngerer **Öconomie-Verwalter**, der nicht ganz unerfahren im Rübenbau ist, findet am 1. April c. Stellung beim **Amtmann Rothmaler** in Sangerhausen.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet als **Kellnerlehrling** pr. Oftern Stellung in der **Bahnhofs-Restaurations Eisleben.**

Wir suchen zu Oftern für unser Sontor unter günstigen Bedingungen einen **Behling.**

Marcus Voigt & Co. in Merseburg, Sandweberei.

Neue, elegant und solid gebaute Kutschwagen in großer Auswahl, sowie auch mehrere noch gut erhaltene gebrauchte Wagen empfiehlt

C. Zander.

Auch halte stets ein großes Lager eleganter Sättel, Reitzeuge, Chabracken, feiner Kutschgeschirre jeder Art, überhaupt aller Fahr- und Reit-Utensilien.

C. Zander, Wagenfabrikant und Sattlermeister,

Große Ulrichstraße 45 und Spiegelgasse 3.

Pferde- u. Wagen-Auction.

Wegen Reducirung des Geschäfts soll durch Unterzeichneten
Dienstag den 10. März früh von 9 Uhr an
 eine Anzahl gute Pferde, 2 viersitz. Coupés, 4 Meubleswagen,
 2 Omnibusse, 6 Droschken, 4 viersitz. Fensterwagen, 3 Landauer,
 1 Halbchaise, 2 Leichenkutschen, 1 Leichenbarwagen mit Zubehör.
 verschiedene Geschirre und Stall-Utensilien meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Rosspatz 3 in Leipzig.

J. F. Pohle, Auctionator u. Taxator.

Strohüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren nimmt an und besorgt prompt

Amalie Markert, Leipziger Strasse 102.

Wirklicher Ausverkauf

wegen Aufgabe der Artikel
 Chiffon, Shirting, Rips-Pique's, gemust.
 Pique's, Unterröcke, Beinkleider, Blousen.
 Eine Partie Mull- und Sieb-Gardinen.
 Negligée-Jacken.

Einzelne Herren- u. Oberhemden
 zu und unter dem Selbstkostenpreis.

Bernhard Levy, gr. Steinstraße 8,
 I. Eingang von der Ecke.

Nur bevorstehenden Frühjahrsbestellung
 empfehle ich den Herren Consumenten:

Knochenkohlen-superphosphat in verschied. Qualitäten,
Ammoniaksuperphosphat mit 5/6 % Stickstoff, 9/10 % lösl. Phosphorsäure,

Baakerguanosuperphosphat mit 16/18 % lösl. Phosphor,
Meißnensguano mit 18/20 % lösl. Phosphor, u. ca. 1 % Stickstoff,
 desgl. " 9/10 % " " " 8/9 % "
 desgl. " 10/11 % " " " 9/10 % "

und **Chilisalpeter** unter Garantie des Gehaltes
 zu billigen Preisen.

Lager halten in Halle Herr **Ferd. Korte,**
 " " " " " " **F. Beyer.**

Fabrik bei **Ammendorf** von **A. Schröder.**
 in **Radewell**



Dienstag den 10. d. Mts.
 sieht wieder ein Transport
 schöner hochtragender u.
 frischmelkender Kühe u.
 Kalben, sowie 4-6 Stück
 schöne gangbare Zug-
 ochen zum Verkauf beim



Wiedhändler R. Petzold
 in **Weißenfels.**

Aug. Peter, Bildhauer

in **Wittenberg**, Collegenstr. 30,
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller
 Arten **Grabdenkmäler** u. an-
 deren Kunstgegenstände in **Mar-
 mor, Granit u. Sandstein.**
 Auch halte ein reichhaltiges Lager
 solcher Gegenstände zur Auswahl
 bereit und verspreche die prompteste
 und billigste Bedienung.

Bestellungen nimmt entgegen
 Herr Cantor **Kralle** in **Schlet-
 tau** bei **Esbejün**, wo Zeichnungen
 und Marmorproben zur Ansicht be-
 reit liegen.

Auf dem **Rittergute Leubingen**
 bei **Esleba** stehen **30 fette Min-
 der** zu verkaufen.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und **Rheumatismen**
 aller Art, als: **Gesichts-, Brust-,
 Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-,
 Hand- u. Kniegicht, Gliederreissen,
 Rücken- und Lendenweh.**
 In Packeten zu 8 **Sgr.** und hal-
 ben zu 5 **Sgr.** bei **Louis Voigt**
 in **Halle a/S.** [H. 6334.]

Privat-Entbindung.

Damen, welche in Stille ihre Nie-
 derkunft abwarten wollen, finden bei
 bill. Bedingungen freunbl. Aufnahme
 Leipzig, Markt 13, Treppe D.

Robn, Hebamme.

Große Geflügel- und Vogel-Ausstellung in Halle a/S.

am 7., 8., 9. und 10. März
 in **Müllers Bellevue.**

Von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Synonymik

der
 Europäischen Brutvögel und Gäste. Systematisches Verzeichniss
 nebst Angaben über die geographische Verbreitung der Arten
 unter Berücksichtigung der Brutverhältnisse

von
Dr. Eugène Rey.

Die Nomenclatur der Vögel unseres Erdtheiles ist durch die
 überaus rege Thätigkeit auf dem Gebiete der systematischen Ornitho-
 logie so bedeutend bereichert worden, dass die Entwirrung der um-
 fangreichen Synonymie selbst dem Fach-Ornithologen nur mit Hilfe
 einer ansehnlichen Bibliothek und oft mühevoller Arbeit ermöglicht
 wird.

Rey's „Synonymik“ giebt eine alphabetische Zusammenstellung
 von etwa 8000 für die Europäischen Vögel in Anwendung kommen-
 der Namen, mit Hilfe deren sich jeder vorkommende binäre Name
 ohne Zeitaufwand richtig deuten lässt.

Ein beigegebenes systematisches Verzeichniss, in welchem der
 Verfasser Angaben über die geographische Verbreitung der Arten,
 namentlich in Bezug auf ihre Bruthemath, nach seinen eigenen um-
 fangreichen Sammlungen machte, enthält Citate der Abbildungen und
 Beschreibungen von Vogel und Ei.

Das Buch, welches eine schon längst recht fühlbare, aber bis-
 her unausgefüllte Lücke in der ornithologischen Literatur beseitigt
 und in den naturwissenschaftlichen Fachzeitschriften die günstigste
 Beurtheilung erfahren hat, empfiehlt sich ganz besonders den **Vogel-
 und Eiersammlern** als ein unentbehrliches Hilfs- und
Nachschlag-Buch und hat den mässigen Preis von 1 1/2 **R.** Fr. Cr.
 Halle, 1874 **G. Schwetschke'scher Verlag.**

Ich bin auf zwei Tage verreist,
 Halle a/S.

Herrmann, Zahnarzt.

Strohhutwäsche

Halbfabrik **Rudolph Sachs & Co.**

Emser Pastillen,

bewährtes Mittel bei **Hausten,
 Verschleimung, Magen-
 schwäche und Verdauungs-
 störung,** vorrätlich in plom-
 birten Schachteln in Halle in
 Dr. **Jäger's** Hirsch-Apotheke.
 Administration der Felsenquellen.
 Ems.

Bei allen Buchhandlungen traf
 foeben ein:

Die Zwickauer Börsenpapiere.

Zusammenstellung und Comen-
 tar aller an der Zwickauer
 Börse gehandelter Steinkoh-
 len-, Braunkohlen- und Indu-
 strieactien, Preis 1 **R.**, ele-
 gant gebunden 1 **R.** 10 **Sgr.**
 Verlag von **Em. Domi-
 nik** (Gebr. Thost) Zwickau.

Blasebälge

gr. Ausw. b. **Gothsch, Klausdor.**

Metermasse,

zum Zusammenlegen, zum Rollen
 und ganze **Meterstäbe** em-
 pfehle in großer Auswahl billigst

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

Aetznatron z. Seifekochen
 bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

Stadt-Theater.

Sonabend den 7. März 1874.
 Mit aufgehobenem Abonnement.

Rehtes Gastspiel u. z. Be-
 nefiz der kaiserl. russ. Hofchauspieler
Fräul. La Balette und Herrn
von Ernest.

Hamlet, Prinz von Dänemark,
 Trauerspiel in 6 Acten von **W.
 Shakespeare,** überfetzt von
W. I. Schlegel.

•• **Ophelia** — Fräul. La Balette.
 •• **Hamlet** — Herr von Ernest.
Operapreise.

Ammendorf, Sonntag Gesellschaftstag

bei **Bunckel.**
 Wir gratuliren dem Hrn. Bahn-
 meister **Kriebisch** zu Lands-
 berg zu seinem heutigen Wiegens-
 feste. Herzlichen Glückwunsch!
 R. M.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Aurelle Kräger
Robert Bendix
 Verlobte.
Delitzsch, Zörbig,
 im März 1874.

Gebauer-Schwetfche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Berlin, d. 5. März.

Aus dem eben erschienenen Verzeichniß der Abgeordneten des Reichstages ergibt sich, daß der vierte Theil der Herren Gürtelträger sind, und zwar sind von diesen 26 im Besitz eines gewöhnlichen Gütes, 74 aber im Besitz eines Rittergutes. Ferner zählen wir unter den Abgeordneten 43 richterliche Beamte, von denen 21 auf die höheren Gerichte kommen; 37 Rechtsanwälte und Advokaten stehen nur 3 Staatsanwälte gegenüber. Die größte Ziffer liefert sodann der Handelsstand, nämlich 32, worunter 8 Direktoren von Banken u., und der Priesterstand, nämlich 22, mit 2 Bischöfen an der Spitze. Die Armee ist vertreten durch 1 Feldmarschall, 3 Generale z. D. und à la suite, 2 Oberste und 1 Rittmeister, die Marine durch einen Korvettenkapitän. Wir zählen weiter 4 Prinzen, 7 Minister, 11 königl. Kammerherren, Kämmerer und Reichsräthe, 4 Regierungs-Präsidenten, 17 höhere Verwaltungsbeamte, 5 Landschafts-Directoren und Landes-Versteher, 7 Landräthe, 2 Regierungs-Assessoren, 17 Professoren, 9 Bürgermeister, 12 Senatoren und Stadträthe, 14 Schriftsteller, darunter 5 Redacteure, 3 Buchhändler, 3 Doktoren der Medicin, 2 Philosophen, 2 Lehrer, 1 Archivar, 1 Inspector, 1 Civil-Ingenieur, 5 Brauer und Gastwirthe, 1 Maler, 1 Drechsler, 1 Fischer, 1 Müller, 1 Cigarrenmacher. Der Rest von 13 führt den einfachen Titel „Privatier“. Das älteste Mitglied ist der Bischof von Straßburg, Andreas Räß, der am 17. nächsten Monats seinen 80. Geburtstag feiert, und das jüngste Mitglied der Dr. jur. Joltowski, welcher am 22. Mai d. J. 27 Jahre alt wird. Ueber 70 Jahre alt sind 17 Mitglieder, 60 Mitglieder über 60 Jahre, 117 über 50, 127 über 40, 51 über 30, 2 Mitglieder sind im 29., 2 im 28. und 2 im 27. Lebensjahre.

Der ungarische Schriftsteller und Abgeordnete Maurus Jókai bei Bismarck.

(Nach dem „Horn“.)

Durch die gütige Vermittelung meines Freundes, des Reichstagsabgeordneten Karl Braun, war ich so glücklich, gleich am Tage nach meiner Ankunft von dem großen Staatsmann eine Audienzstunde zu erlangen, was aber nur insofern eine Audienz zu nennen ist, als er sprach und ich zuhörte. Er empfing mich um 9 Uhr Abends (es geschieht auch, daß er einen Audienzbesucher auf Nachmittags besetzt). Man gelangt leicht und einfach zu ihm. Sein Palais hat das anpruchsvollste Aeußere in der ganzen Wilhelmstraße, und sein Thor wird nicht einmal von einem Portier im Kämpehl und mit mächtigem Stabe bedient; man läutet sich hinein, wie zu einem anderen einfachen Menschen. Den Vorsaal beleuchtet eine einzige Noderatelampe auf dem Tische. Das dritte Zimmer ist Bismarck's Arbeits- und Empfangszimmer. Auch darin das einfachste Mobiliar, feineltes Pom, in der Ecke ein eisernes Kuchbrett, darunter liegt ein gemalteter Fernhändler, beim Fenster ein eiserner Kasten, in der Mitte des Zimmers ein großer Schreibtisch, auf welchem er vorwärts, gerade darsittet. Es erinnerte mich in Allem an das Gesicht Franz Deat's, dieselben dichten, die Augen bedeckenden Brauen, der graue Schnurrbart, die frische Farbe, im Gesicht die Narben alter Kämpfe, die von dem Staatsmann als Soldaten erzählt; fogar breite Stirne; helle und große Augen, deren vertrauensvolles Blick keine Photogenie wiedergibt. Mit einem Worte, das ganze Gesicht ist das vollständige Ideal eines ungarischen Vizekönigs aus der alten Zeit. Der Fürst war so gütig mich die geschäftliche Besprechung nicht herabzu lassen, die ich für ihn bestimmt hatte, sondern begann allsogleich damit, wie ein junger Mann ich sei, daß er mich älter glaubte, daß er, als er noch Dreizehnwärtig war, eine Besprechung meiner ersten Arbeit in der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ gelesen habe, die „damals noch“ ein geschäftliches Blatt war. — „Ich sagte ihm, wie alt ich bin. — Nun, ich bin Ihnen mit zehn Jahren vor.“ — „Gott erhalte Sie!“ — Dann ließ er mich an dem anderen Ende des Schreibtisches niederlegen; aus dem eisernen Kasten suchte er ein flüchtes Cigarren hervor, von denen er mir anbot. — „Ich danke, ich rauche nie.“ Auch Bismarck befaß sich nicht mit Cigarren; er riefte aus einer großen Meerzwampfschale zu rauchen. Mittelwweile besetzte sich die Seitenstühle und aus dem Nebenzimmer trat die Fürstin und ihre Tochter herein; der eiserne Mann hat auch einen Magnet. Beide in Balltoilette. Die Fürstin ist auch jetzt noch eine imposante Schönheit, eine altbekannte Physiognomie und Erscheinung; die junge Gräfin aber eine krahlende, ideale Gestalt; — sie waren eben im Begriff, sich zur königlichen Soléire zu begeben und kamen, um sich von dem Familienhaupt zu verabschieden. Bismarck entließ seine Lieben mit patriarchalischem Kusse, den Majestäten durch seine Gattin seine Huldigung sendend.

Dann setzten wir uns wieder und der Fürst sprach; ich hörte zu: „Es ist notwendig, daß im Centrum Europa's ein consolidirter Staat bestehe, wie es die österreichisch-ungarische Monarchie ist. Das sah ich schon damals ein, als ich mich 1866 beistellte, Frieden zu schließen, was vielen unserer Freunde nicht zuzugabte. Diesseits und jenseits der Leitha staatlich zu regieren, ist in einem Theile der deutsche, im anderen der ungarische Stamm berufen. Auch die übrigen Stämme geben gute Soldaten, aber die Fähigkeit zu verwalten, staatsmännische Wissenschaft, Intelligenz, Besitz sind überwiegend bei den Deutschen und Ungarn. Und sie alle hält die gemeinsame Geschichte zusammen. Die Errichtung kleiner Nationalitätenstaaten im Osten Europa's ist unmöglich; dies historische Staaten sind möglich. Darum ist die gegenwärtige dualistische Staatsform zwischen Oesterreich-Ungarn aufrecht zu erhalten. Auch Ihre Geschichte ist eine mit der Oesterreich's; sie ist es auch durch Ihre Kämpfe; einst kämpften Sie mit einander, jetzt aber sind Sie auf gegenseitige Verteidigung angewiesen. (Hier bemerkte ich, daß auch jeder voraussichtige ungarische Politiker die gemeinsame Verteidigung wünscht.) Der Fürst sprach weiter:

„Die Mission, welche Sie erfüllen können, dazu wären die benachbarten Staaten nicht geeignet. Braucht Deutschland noch mehr von geistlicher Herrschaft unterminirte Länder? Wir haben auch jetzt noch gute Freunde, die uns damit verächtigen, daß wir die österreichischen Erbländer annektieren wollen. Gott bewahre uns! Wir haben genug Scherezeiren mit Elsaß-Lothringen, genug mit dem dänischen Grenzreife und hätten es geographische Rücksichten nicht erachtet, so hätten wir keine Spanne Landes, auf welcher Franzosen wohnen, zu Deutschland geschlagen. Das ist der nie zu verschöndende, wilde Feind! Denn das französische ist ein wildes Volk! Nehmen wir den Koch, den Schneider und den Friseur ab und wir finden den kupferhäutigen Indianer. Können wir uns nun vatterdings von den Schwierigkeiten befreien, die wir uns erworben haben, nicht aber, daß wir uns nach den wallfahrenden österreichischen Bälkern schenken! Und was sagen wir mit Wien als Grenzstadt an? Wien und Budapest haben die Mission, im Osten zu reichen Centren der Civilisation und des Handels zu werden. Und welchem deutschen

Minister es in den Sinn käme, von Oesterreich etwas zu occupiren, der wäre reif, daß man ihn ... (Hier deutete er mit der Hand das Hängen an.) Ich merckten wäre im Stande, wenn die österreichischen Länder „mit Gewalt“ zu uns formen wollten, „daran“ gegen Sie“ einen Krieg zu beginnen. Die österreichisch-ungarische Monarchie wird Niemand auf eine lange, mit menschlichem Verstande voraussetzende Zeit angreifen. Den Bemühungen der deutschen Diplomatie ist es gelungen, das Einvernehmen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn anzubahnen. Jetzt besteht es. Es wäre uns schwer gefallen, zu wählen, wenn diese unsere beiden guten Freunde mit einander in Streit gerathen wären. Jetzt sind wir allseitig, nicht, wie in der einstigen heiligen Allianz, um mit Zustimmung der Herrscher die Bälker zu unterdrücken, sondern um durch Sicherung des Friedens die liberale Entwicklung, die Befreiung der Bälker zu einer dauerhaften zu machen. Ihr König ist „reife“ schon ich ganz populärer und gelehrter Herrscher in Ungarn.“ (Das ist er wirklich.) An ihn schließt sich die Treue eines jeden Volksstammes; seien Sie überzeugt, daß diese Eintracht, auf der Ihre Zukunft beruht, kein äußerer Einfluß haben wird, und wer den Frieden Oesterreich-Ungarns töden würde, er fände sich Deutschland gegenüber. Aber es liegt in Niemandes Interesse, Sie anzugreifen. Warum sollte dies Rußland thun? Sein Gebiet von Japan bis zur Dnieper ist so groß, daß Galizien ein sehr geringer Gewinn wäre.

In Wien jetzt es seinen Eroberungsgeiz fort, um seinen unzureichenden Elementen Beschäftigung zu geben. Der Kaufmann war für Rußland „reife“. Von Galizien könnte es den Theil occupiren, welchen Ruthenen bewohnen; drei Millionen halbbarbarische Seelen. Wozu braucht es die? Es hat genug Schwierigkeiten mit der Russification der drei Millionen Deutschen in den Ostprovinzen. Und das ist auch von keinem Nutzen für sie. Meine Landleute, die Deutschen, sind sehr fleißig, tugendhafte, arbeitame, eheliche, sparsame Leute; aber wenn sie einmal russisch werden, so überhören sie verdoxirt nur die Fehler der Russen und verlieren ihre guten Eigenschaften. Ich laute häufig in Rußland; dort hörte ich das Gerüchwort (der Fürst sagte es wirklich, ich konnte es nicht merken und er verbeugte es mir dann): „Wenn der Russe stiehlt, so stiehlt er, daß er für sich auf einen Tag genug hat; stiehlt aber einmal der Deutsche, so stiehlt er so viel, daß auch für seine Kinder und für morgen bleibe.“ Rußland braucht keine europäischen Eroberungen mehr; es hat zu Hause zu erobern. Die Occupation Siebenbürgens durch Rußland oder mit seiner Unterstützung durch wen immer ist eine lächerliche Fabel.“

Ich erwähnte die orientalische Frage. „Dort hat Rußland Nichts zu occupiren; was würde es mit Konstantinopel anfangen, wenn man es ihm heute schenken würde?“ (Ich gab meiner Hoffnung Ausdruck, daß man in diesem Falle auch in Ungarn die Nationalitäten aufgeben werde, die man für die Arbeit russischer Hände hält und ausgiebt.) Sie müssen wissen, daß es zweierlei russischer Politik giebt: die Petersburger und die Konstantinopelische. So wie ein Gesandter nach Konstantinopel geht, wird er mit den Lebigen gleich vordrückt, sie streiten miteinander, wetteifern, jähren, intrigiren und machen die europäischen Politik, als wäre sie ihnen anvertraut, bios aus wechselseitiger Antipathie — bis man sie nicht abberuft. Wenn Ihr von russischen Intriguen zu leiden habt, so können diese nur aus Konstantinopel kommen, nicht aus Petersburg, und so haben sie keinen ernstlichen Grund. Der Czär und die Regierung von Rußland wollen ernstlich die Aufrechterhaltung des Friedens. (Ich wagte es, für den Fall eines Wechsels in der Person eines Herrschers ein leichtes Bedenken auszudrücken.) „Glauben Sie mir, der russische Thronerbe wird die Politik des gegenwärtigen Czars fortsetzen. Er ist ein wackerer, Ruhe und Frieden liebender Familienvater, dem es gar nicht einfällt, Amerlans oder Napoleons Feldzüge zu projectiren, das Testament des Czars Peter d. Gr. zu vollstrecken. Er ist froh, wenn er im Kreise seiner Familie glücklich leben kann. — Von dieser Seite habt Ihr Nichts zu fürchten. — Der einzige Mensch, der gegenwärtig den Frieden Europas Adren könnte, ist der Paßk. — Sie sind nicht katholisch, nicht wahr?“ — „Ich bin sogar Kalviner, und zwar ein hartnäckiger. Aber wenn ich auch Katholik wäre, die in Ungarn sind aufgefärbte Leute, und dort wird es Niemandem gelingen, ein Heer zu einem Religionskrieg aufzubringen.“

Hierauf sprach der Fürst seine Ansicht über den Paßk aus. Das bleibt unter uns. „Wir wissen übrigens nicht, wer dieser Paßk ist.“ schloß er. Ich wiederholte, daß das ungarische Volk in Religionsangelegenheiten das toleranteste sei, daß bei uns in jedem Dorfe mehrere Confessionen in Frieden miteinander leben, und daß sie nicht die mindeste Lust haben, wegen dogmatischer Fragen einander die Häuser anzuzünden. — Nun ging der Fürst auf seine Erlebnisse in Ungarn über. Er habe einmal Pferde gekauft und von den die Remonten führenden Husaren oft das Wort: „Isten, Isten!“ gehört, bis einer zuletzt sagte: „Három Isten!“ Den kommandirenden Kavallerieoffizier fragte er, was das bebede. Dieser antwortete (er konnte nicht viel ungarisch), daß es bei den Ungarn dreierlei Religionen gebe, Katholiken, Protestanten und Griechen, und darüber stritten die Soldaten; Bismarck wollte diese Erklärung nicht glauben, bis endlich der Reserkmeister Stadtrichter ihm die Aufklärung gab, daß unsere Leute dieses Wort nicht so sehr als Gebet, wie als Kraftausdruck gebrauchen. „Es ist es auch jetzt noch.“

Da kam der Sekretär des Fürsten mit einem Handel Sten und ich nahm Abschied, wobei der Fürst mit einem freundlichen Händedruck mich zu morgigen Soléire entließ, bei der ich mit dem deutschen Abgeordneten bekannt werden könne. Ich bemerkte noch, daß Bismarck während des Gesprächs fortwährend zwei so lange Bleistifte in der Hand hatte, daß sie mir als Spagierstöcke genügt hätten, und als er sagte, daß er nach den Provinzen Oesterreich's kein Verlangen trägt, demonstirte er es mit den Worten: „Wir wollen von Niemandem mehr auch nur ein solches Stück occupiren, wie dieser Bleistift.“ Dieser „Bleistift“ würde auf der Landkarte freilich bis Trieste reichen.

Aus der Provinz Sachsen

und ihrer Umgegend.

— Dem „Anh. St. A.“ zufolge wird in Dessau am 1. Juni d. J. eine Versammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen stattfinden und zu gleicher Zeit eine Versammlung des Harzer Forstvereins im Harzkreise tagen. Mit der ersteren soll eine große Zehrschau, mit der zweiten eine Excursion in die Anhaltischen Harzforsten in Verbindung gebracht werden.

— Nach einer Bekanntmachung der Königl. Kreisgerichtskommission in Bitterfeld hat die Königl. Regierung zu Merseburg für die Ermittlung der seit dem 1. October 1870 spurlos verschwundenen blinden unvorbel. Wilhelmine Frischke oder deren Veidnam resp. für die Entdeckung des Mörders derselben eine Prämie bis zur Höhe von Einhundert Thalern ausgesetzt. Als des Nordes werden deren Bruder, Handelsmann und Anspänner Karl Frischke aus Neu-Vuch und dessen Ehefrau Henriette Frischke geb. Baumgarten dringend verdächtig bezeichnet.

— Die vor Kurzem in Nordhausen gefänglich eingezogene Hebamme ist wieder entlassen worden, da sie ihre Unschuld erwiesen hat.

Vermischtes.

— [Blumenlese von Steckbriefen.] Aus den im Laufe der letzten Wochen erlassenen Steckbriefen nachstehend eine Blumenlese der interessantesten Fälle. Es werden verfolgt der Postamt-Assistent Kramer aus Saarbrücken wegen Unterschlagung von 35,000 Thlr.; Adolf Eichinger, Bedienter aus Ried in Ober Oesterreich, der bei der Gräfin Hagfeld, z. B. in Bonn, in Diensten stand und seiner Herrin 42,000 fl. entwendete; ferner der Baron Gottwik aus Boyadel in Schlesien, wegen wiederholter Diebstahlfällung. Von Verhaftungen Steckbrieflich Verfolgter ist zu erwähnen die Ergreifung Leopold Thalheim's und Leopold Mark's, die wegen eines in Frankfurt a. M. in Höhe von 10,000 fl. verübten Diebstahls in Southampton ergriffen wurden; ferner die Festnahme Heinrich Gootze's, der am 16. Januar in Leipzig Geldbrief-Pakete im declarirten Werthe von 4000 Thln. gestohlen hatte und bis an die Grenze des Kantons Basel mit seiner Beute gelangt war; Karl Valentin aus Berlin, Vertreter des Hauses Stofheim und Bischof in Eberfeld, welcher seiner Firma 40,000 Thlr. veruntreut, wurde am 31. Januar in New-York bei seiner Ankunft mit dem Dampfer „Hammonia“ verhaftet; endlich ist der aus Schneidemühl verschwundene Vorkaufmann-Mendant Holz in Hamburg am 26. v. Mtz. verhaftet worden, bei welchem außer diversen Wechseln sich noch 2000 Thlr. baares Geld vorfand.

— Aus Jassy, der Hauptstadt der Moldau, schreibt man uns: Unsere Stadt ist seit einigen Tagen — in Folge des die Familie der hiesigen Brauereibesitzer Nemeclowsky betreffenden Unglücks — in einer nicht zu beschreibenden Aufregung. Die ganze Familie nämlich liegt an der Trichinosis schwer und hoffnungslos darnieder. Drei Personen sind bereits mit Tode abgegangen. Es ist dies der erste in der Moldau constatirte Trichinienfall. Der vortreffliche Arzt, Dr. Dreimba, stellte zuerst die Diagnose auf Trichinen, die sich leider bewahrheitete, denn in dem noch vorhandenen Schweinefleisch, sowie bei der Autopsie der Leichen constatirte der Chemiker, Dr. Konya, mit Hilfe des Mikrostops das Vorhandensein unzähliger Trichina spiralis. Wenn man bedenkt, daß ein guter Zehel mit Schweinen aus Rumänien, die ihren Weg bis England nehmen, verfolgt werden, kann man die Wichtigkeit dieser Nachricht nicht genug unterschätzen.

— Die zur Begutachtung des Projektes eines unterseeischen Tunnels mit Eisenbahn zwischen England und Frankreich niedergesetzte, aus Angehörigen beider Länder bestehende Commission hat sich zur Ausführung des Unternehmens ausgesprochen und vorgeschlagen, daß der Tunnel nur an den beiden Endpunkten Öffnungen haben, in der Mitte aber kein Gebäude errichtet werden soll. Die Ausgangspunkte werden sich östlich von Dover und westlich von Calais befinden. Mit Hilfe neuer Bohrmaschinen denkt man mit dem Durchgraben in 4 bis 5 Jahren zu Stande zu kommen. Die Kosten sind auf 200 Millionen Franken, die jährlichen Durchschnittseinnahmen auf 20 Millionen veranschlagt. Zum Zwecke der Luftreinigung wird ein Zug- oder Saugsystem in Anwendung kommen; einer der Ausgangspunkte wird fortwährend offen stehen, der andere geschlossen sein. An letzterem Ende wird eine große Öffnung im Gewölbe des Tunnels angebracht und mit einem unausgesetzt brennenden Feuer in Verbindung gesetzt, welches die Luft von dem offenen Ende her anzieht. Die Wagen werden durch komprimierte Luft in Bewegung gesetzt, um das Heizen von Lokomotiven und den dadurch erzeugten Rauch zu vermeiden. Das Komprimiren der Luft geschieht durch Wasserdruck, zu dem man die Ebbe und Fluth zu benutzen gedenkt; das Fluthwasser soll durch Dämme in dazu geeigneten Bassins zurückgehalten werden. Da die Länge des Tunnels ungefähr 34 Kilometer oder 5 Wegstunden betragen wird, so wird sich die Ueberfahrt bequem in einer halben Stunde bewerkstelligen lassen.

— In Sachen der Canalverbindung des Stillen Oceans und des Caribischen Meeres ist ein weiterer Schritt gethan worden, und man ist dem gewaltigen Unternehmen demnach etwas näher gerückt. Der Capitän Bull hat nämlich dem nordamerikanischen Marine-Minister einen Bericht über die von ihm im Auftrage des Marine-Ministeriums unternommene Expedition eingehändigt. Es soll der im Südwesten des Staates Nicaragua gelegene lange See gleichen Namens benutzt werden, der nur 26 Kilometer von dem Hafen Brito im Westen entfernt ist und dessen Verbindung mit dem Caribischen Meere im Osten durch den Fluß San Juan bedeutend erleichtert wird. Die Expedition hatte natürlich mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da fast jedes Mitglied derselben von den Bissen und Stichen giftiger Insekten oder Pflanzen zu leiden hatte und der größere Theil des Weges durch noch unbetretene tropische Urwälder führte. Der Canal würde die Summe von 61,400,000 D. kosten.

— Der „New-York-Herald“ hat neuerdings eine Dampf-Druck-Pressen in Gebrauch, die wahrscheinlich die äußerste Grenze mechanischer Kunstfertigkeit auf dem Felde der Druckerei bezeichnen. Diese Presse druckt gleichzeitig beide Seiten eines viertheiligen Blattes und stellt stündlich 20,000 Exemplare des „Herald“ fertig, Alles gefaltet und gezählt. Drei Menschen reichen zur Bedienung. Der „Herald“ berechnet, daß ihm diese Presse eine jährliche Ersparnis von 250,000 Frk. einträgt.

Bereins- und Versammlungswesen.

— Wie bereits mitgeteilt wurde, wird der Kongreß deutscher Volksvereine in diesem Jahre in Regensburg zusammenzutreten; die Tagesordnung ist von der ständigen Deputation festgesetzt worden, wie folgt: 1. Offizielle Vorschriften über die Deckung der Vantnoten; Referenten: Dr. Alex. Meyer (Berlin); Dr. Jos. Neumierh, Reichstagsabgeordneter (Wien); Seyffardt, Landtagsabgeordneter (Erfeld); Prof. Goerber (Göttingen). — II. Berechnung der Kosten des Eisenbahnbauwesens und ihres Verhältnisses zu einander; Referenten: Baron Mar von Käber, Reichstagsabgeordneter (Wien); Dr. Faucher (Berlin);

Dr. Kneisch, Landtagsabgeordneter (Dresden). — III. Die Eisenbahntariffrage; Referenten: Dr. Car (Wien); Dr. Matorp (Essen); Brömel (Stettin). — IV. Strafbareit des Kontraktbruchs; Referenten Dr. Alex. Meyer (Berlin); Kiderer, Reichstags- und Landtagsabgeordneter (Danzig). — V. Arbeitervereinsvereine; Referenten: a. gesetzliche Vorschriften über die Einleitung derselben, b. Errichtung derselben durch kommunale oder sonstige Verände; Referenten: Dr. Eras (Breslau); Kiderer (Danzig); Gemeindefekretär Dued (Düsseldorf). — VI. Gesetzliche Vorschriften über den Feindhandel der Gold- und Silberwären; Referent: Arthur von Stübgen (Berlin). — VII. Schulplanung für gewerbliche Fortbildungsschulen; Referenten: Dr. von Dorn (Erfeld); Dr. Lammer (Bremen); Dr. D. Wolf (Stettin).

— Für die in der Pfingstwoche in Breslau stattfindende 21. allgem. Lehrer-Versammlung sind bis jetzt folgende Anmeldungen zu Vorträgen eingegangen: für die Haupttagungen am 27. und 29. Mai: 1) als Einleitungs-vortrag: Historische Entwicklung der allgemeinen deutschen Lehrerverfassungen von Kiesel, Seminarlehrer in Kreuzburg; 2) Bericht über die Verhandlungen und Beschlüsse der im vorigen Jahre zu Kassel stattgefundenen Ausschusskonferenz, von Direktor Berthel in Dresden; 3) die Selbsthilfe der Lehrer von Dr. Schnell zu Prenzlau; 4) über die Stellung des deutschen Lehrerbundes zur Nationalliteratur von Emil Wolf in Hamburg, Lehrer in Wandsbeck; 5) die notwendigen Bedingungen für eine fernere glückliche Entwicklung des deutschen Volksschulwesens von Th. Hoffmann, Schulrath in Hamburg. Für die Sektionstagungen am 28. Mai: 1) über Organisation von Fortbildung- und Gewerkschulen von D. Jessen in Hamburg, Direktor der allgemeinen Gewerkschule; 2) über Zeichenunterricht in der Fortbildung- und Gewerkschule für Mädchen, von Dr. A. Stuhlmann in Hamburg.

Eingegangene Neuigkeiten.

Aus allen Welttheilen. Illustrierte Monatshefte für Länder- und Völkerkunde und verwandte Fächer. Red. Dr. Otto Dellisch. Preis jedes Heftes 8 Gr. Leipzig, Verlag von Necht Neffelschüler.
— Inhalt des Februar-Heftes: Ueber das Reisen in der europäischen Türkei, von A. Hochstet. — Kajan und die kasachischen Tataren, von A. v. Wald. — Die spanische Kolonie Cuba, von D. Dellisch. — Ein Blick auf Sanghar, von H. Friedemann. — Nekrolog von 1873. — Geographische Bilder aus Thüringen: 1. Der Inselberg, von H. Schwert. — Die Wäcker. — Der neue Eisenbahnhof nach Anden, von H. Hugo. — Die Nordwestfabriken im 19. Jahres-hundert, von M. E. Schuchelwieser. — Die Wassererzeugung in Jerusalem, von D. Dellisch. — 26 Miscellen. — Sitzungsberichte geographischer Gesellschaften. — Rezensionen. — Mit 11 Holzschnitten.
— Der Land und Meer. Allgemeine illustrierte Zeitschrift, herausgegeben von J. H. Packländer. Sechshebter Jahrgang. Heft 3-10. Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Preis pro Heft 5 Gr. Preis vierteljährlich 1 Thaler. Stuttgart, Ed. Hallberger.
— Deutsche Romanbibliothek zu „Ueber Land und Meer“, herausgegeben von J. H. Packländer. Zweiter Jahrgang. Heft 3-10. Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Preis pro Heft 3/2 Gr., für die Abonnenten von „Ueber Land und Meer“ und „Illustrierte Welt“ nur 2/2 Gr. Stuttg., Ed. Hallberger.
— Der Kapitalist. Finanz- und Handelsblatt für Jedermann, zugleich Allgemeiner Verlosungs-Anzeiger. Nr. 5-8. Erscheint wöchentlich einmal. Preis vierteljährlich 15 Gr. Stuttgart, Verlag v. Necht u. Necht, Ed. Hallberger.
— Unteroffiziers-Zeitung. Zeitschrift für den Unteroffizier aller Armeen, den Unteroffiziers-Anwärtern und Einjährig-Freiwilligen. Herausgegeben und redigiert von E. von Lasenapp. Nr. 6-9. Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich. Preis pro Quartal 27 Gr. Berlin, Verlag der „Militaria“.

Handel, Verkehr, Industrie, Volkswirtschaftliches etc.

— Während sich das Deutsche Reichs-Eisenbahnamt gegen die von den Eisenbahn-Verwaltungen beabsichtigten Tarifs-Erhöhungen bisher ablehnend verhalten hat, haben die süd-deutschen Bahnverwaltungen (Bairerns und Württembergs) eine Vereinbarung bezüglich der Erhöhung der Personen- und Gütertarife getroffen, welche mit 1. April d. J. in Wirksamkeit treten soll. Diese neuen Tarife werden bezüglich der Güter-Classification folgende Abweichungen von der bisher bestehenden enthalten: Bei Abgabe von Stückgut entfällt der Unterschied der Classen I. und II., an deren Stelle tritt nur eine Stückgutklasse mit einer Durchschnittstare; ferner werden Güter aller Art zu den normalen Wagengeldtarifen der Klasse B bei Aufgabe von mindestens 100 Centnern per Waggon und der Klasse C bei Aufgabe von mindestens 200 Centnern per Waggon zugelassen; für die bisher in die ermäßigten Wagengeldklassen C, D und E eingereihten Güter werden künftig die Specialtarife I, II und III gebildet werden, deren Berechnung als Gewichtseinheit der Doppel-Centner gleich 100 Kilogramm, als Entfernungs-einheit aber der Kilometer zu Grunde gelegt ist. — Diese neuen Tarifsätze werden sich von den bisherigen nicht bedeutend unterscheiden, theilweise mäßige Erhöhungen, theilweise, wie bei mineralischer Kohle und andern Rohproducten, die Einführung des Markt-Pfennig-Tarifs geringe Ermäßigungen erhalten. Die Personen-Tarife erster Klasse werden um 15/8 pCt., die der zweiten um 15 pCt., die der dritten um 10 5/8 pCt. erhöht.

Neben den rein volkswirtschaftlichen Fragen, welche auf der Tagesordnung des Congresses deutscher Landwirthe stehen, kam am Abend des 24. Februar auch eine technische, die Frage der Dampfbaukultur unter Vorbehalt des Rittergutsbesizers v. Nathusius's Altbaldensleben zu ausführlicher und eingehender Verhandlung, welche die Bedeutung derselben nicht bloß für den Zuckereisenbau, sondern für jede Art der Kultur, insbesondere auch für die Urbarmachung von Heide- und Moorflächen mit Recht im Vordergrund, wie sie Norddeutsches in abgesehenen Kreise besitzt, klar zur Anschauung brachte, zumal der Vorredner mit seinen großen Berechnungen über die Arbeitsleistung und die Kosten hervortrat. Bis jetzt hat sich in Deutschland das Fowler'sche Dreimachinen-system allein bewährt und hat allein praktische Erfolge aufzuweisen, wie denn auch in England die Lokomobile mehr und mehr zur Geltung gekommen ist. Von diesem System waren bis ultimo 1873 in Deutschland 50 Stück in Thätigkeit, wovon 10 für den Getreidebau und die Heidekultur in Verwendung waren, wogegen die übrigen meistens für den Zuckereisenbau dienen. Für 1874 sind von Deutschland bereits 6 weitere Fowler'sche Kessel bestellt. Im Allgemeinen sind die leichteren 13-14pferdigen Apparate vorzuziehen. Hingeliger Boden bereitet keine Schwierigkeit, und feinerer Boden wird bei anfänglich ausschließlicher Anwendung des Grubbers bald von den Steinen befreit, wofür der Geh. Reg. Rath Mollard-Gora, Wien, auf seiner 20,000 Morg. großen Herrschaft entscheidende Erfahrungen gesammelt hat. Beim Lohnpflügen ergeben sich für Jinsen und Amortisation 20 pCt. des Anlage-Capitals, das sich für die 12 pferdigen Apparate auf etwa 13,000 beläuft.

II. Litteraria-Vorlesung zum Besten einer Volksbibliothek.

Sonabend d. 7. März Abends 6 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes: Herr Dr. Schreiber: Welthandel im Alterthum. Billets zu den bekannten Preisen sind in der Mühlmann'schen Buchhandlung zu haben.

Zuckerberichte.

— London, d. 3. März. Zucker flau und Preise ohne Aenderung. Raffinade stetig und ohne Aenderung.
— Liverpool, d. 2. März. Zucker still und unverändert.
— Lyde, d. 2. März. Raffinade schwach unverändert im Preise.
— New-York, d. 4. März. Havana-Zucker Nr. 12. 7/2. Wechsel auf London in Gold 84. Goldagio 12.

Bekanntmachungen.

Offene Requisition.

Durch unser rechtskräftiges Erkenntnis vom 18. November 1873 ist der Former **Wilhelm Jenner** aus Scheuditz wegen Betheiligung an einer Schlägerei, durch welche der Tod eines Menschen verursacht worden, zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurtheilt. Da sich nun derselbe von seinem Wohnort heimlich entfernt hat, so daß die Strafe nicht hat vollstreckt werden können, so ersuchen wir alle Civil- und Militärbehörden den v. Jenner im Betretungsfall zu verhaften und ihn an die nächste Gerichtsbehörde zur Vollstreckung abzuliefern oder selbst zu vollstrecken.

Merseburg, den 25. Februar 1874.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Substitutions-Patent.

Im Wege der nothwendigen Substitution soll die der Wittve **Regold, Wilhelmine geb. Drescher** zu Rothenburg gehörige, daselbst belegene und Band II Blatt 83 des Grundbuchs von Dorf Rothenburg eingetragene alte Amtschmiede, jetzt das Zechenhäus genannt, nach einem jährlichen Nutzungswerte von 46 \mathcal{R} . zur Gebäudesteuer veranlagt.

am 11. Mai cr. Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle durch den unterzeichneten Substitutions-Richter verfeigert und

am 13. Mai cr. Vormittags 11 Uhr

ebendasselbst das Urtheil über den Vorschlag verkündet werden. Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle sowie die beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblattes können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Cönnern, den 20. Februar 1874.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Der Substitutions-Richter.

Ehrhardt.

An hiesiger Realschule I. Ordnung

mit durchgeführtem Normalcursus, ist die erste ordentliche Lehrerstelle mit einem jährlichen Gehalte von 600 \mathcal{R} . sobald wie möglich zu besetzen. Bewerber, welche die Facultas docendi in den Naturwissenschaften oder in der Mathematik und für mittlere Klassen im Französischen besitzen, wollen sich bis zum 15. März d. J. unter Einreichung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse melden.

Halberstadt, den 28. Februar 1874.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Rektor- und erste Knabenlehrerstelle an hiesiger Stadtschule, verbunden mit Kirchendienst, ist nach Erreicherung des bisherigen Inhabers vacant und soll von einem Candidaten der Theologie oder von einem seminaristisch gebildeten Lehrer, welcher das Rektorsamt Examen nach Vorchrift vom Jahre 1872 bestanden hat, wieder besetzt werden. Das Einkommen der Stelle beträgt nach Abzug des Emeritengehaltes von 200 \mathcal{R} . circa 500 \mathcal{R} . nebst freier Wohnung.

Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse sind baldigst bei uns anzubringen.

Schaffstädt, den 25. Februar 1874.

Der Magistrat.

Die Baugewerkschule zu Hörter an der Weser

(Station der Westfälischen Eisenbahn),

beginnt am 1. Mai ihren Sommer-Cursus, dem ein zweiwöchentlicher Vorunterricht vorausgeht.

Die Anstalt besteht aus 3 Classen mit einer Revisions-Classe; sie ist eine höhere Fachschule zur Ausbildung der Bauhandwerker als Baugewerksmeister, so daß die Bauleuten nach Absolvierung der oberen Classe und Ablegung der Meisterprüfung, ihrer practischen Berufsthätigkeit vollständig gewachsen und selbstständig in der bürgerlichen Baukunst großer Städte und auf dem Lande, als tüchtige Baugewerksmeister aufzutreten im Stande sind. — Programme werden auf Wunsch portofrei zugelandt.

Anmeldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse etc. an den Unterzeichneten franco einzufenden.

Das Schulgeld beträgt inclusive sämtlicher Materialien, Geräte, ärztlicher Pflege u. s. w. pro Semester 40 Thaler.

(H. 11078.)

Höllinger,

Director der Baugewerkschule.

Für Thonschlemmereien u. Goldleistenfabriken!

Schwarzer Thon, ca. 500 \mathcal{L} , 2 Stunden von Halle zu verkaufen. Adresse zu erfahren bei **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Btg.

Verkaufs-Anzeige.

Am 9. dieses Monats Vormittags 11 Uhr verkaufe ich in der Behausung des Dekonomen und Fuhrherrn **C. Bornemann**, obere Freistraße hier, folgende Gegenstände: a) zwei hannöversche 9 Jahre alte Pferde, b) ein 7 Jahre altes Percheron-Pferd, c) einen fast noch neuen Wagen mit 4zölligen Rädern, d) einen neuen einpännigen Wirthschafts-Wagen und e) einige Schock Esparsette-Alee, gegen baare Zahlung, wozu ich einlade und bemerke, daß alle 3 Pferde fehlerfrei, in gutem Zustande und zugfest sind.

Eisleben, den 7. März 1874.

Schwennicke,

Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

Leipzig-Reudnitzer Maschinenfabrik & Eisengiesserei

vorm. Götjes, Bergmann & Co.

Der Dividendenschein Nr. 1. unserer Aktien à 100 Thlr. wird mit 10 Thln. pr. Stück durch die Herren **Becker & Co.** in Leipzig und die **Leipziger Disconto-Gesellschaft** daselbst eingelöst.

Leipzig-Reudnitz, den 24. Febr. 1874.

Der Vorstand.

Bergmann. Reiter.

Das Göricksche Haus Nr. 50 zu Quersfurt ist bereits verkauft. Es kommen also im Termine am 11. d. Mts. nur die Acker zum Verkauf.

Der Justizrath Seydich.

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof in der Nähe von Weissenfels und an einer Hauptstraße gelegen, nebst großem Tanzsaal, der einzige im Orte, in welchem jährlich 6000 \mathcal{R} . umgesetzt werden, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Bemerkenswert noch, daß sich in unmittelbarer Nähe verschiedene Kohlenwerke befinden, wodurch dieser Gasthof bedeutende Nahrung hat. Nähere Auskunft ertheilt

H. 5219 d.

Moritz Eichardt,

Raumburg a/S., H. Jacobsstr.

Wir suchen einen jungen Commis, der gewandt im Verkaufe sein muß.

Quersfurt.

J. F. Scheibe & Co.,

Tuch- u. Manufacturen-Handlung.

Ein junges Mädchen aus guter Familie wünscht Stellung

als **Gesellschafterin** bei einer

einzig. Dame od. j. Stütze d. Haus-

frau. Dieselbe ist Waife, evang.,

nicht unerfahren im Nähen wie in

anderen häusl. Arbeiten, dabei an-

spruchslos u. bescheiden. Es wird

nicht auf hohes Salair, vielmehr

a. liebev. Behandl. gesehen. Antr.

folglich od. 1. April. Resistenten

wollen sich briefl. wenden an Prof.

Dietrich in Erfurt, Michaelis-

straße 28.

Ein Landesprodukten-Ges-

schäft in Leipzig sucht per 1.

April d. J. oder später einen mit

der Branche vertrauten tüchtigen

Reisenden, der mögl. Sachen

und Baiern bereist hat. Franco-

Offerten sub H. 31057 werden durch

die **Annonces-Expedition v.**

Haasenstein & Vogler

in Leipzig erbeten.

Güter u. Mühlen,

3 Gänge, 1 Delmühle, 38

Acker gutes Land, 5000 \mathcal{R} .

Anz. 12—1500 \mathcal{R} , 2 Gänge,

1 Schneidemühle, 20—30 Acker

zu verpachten, 3 franz. Gänge,

1 Schneidemühle, 10 Acker in

der Stadt 7000 \mathcal{R} , 2500 \mathcal{R} . Anz.,

3 Gänge, 1 Delmühle, 10—

84 Acker, sehr rentabel, 11,000 \mathcal{R} .

4—5000 \mathcal{R} . Anz., 150 Acker, 4—

5000 \mathcal{R} . Anz., 100 Acker zu 7000 \mathcal{R} .

Auskunft **E. Knoth** in Roten-

see b. Hersfeld.

Per April oder 1. Mai wird für

eine Manufaktur-, Leinen- u. Bett-

federn-Handlung eine gut empfohlene

Verkaufserin

zu engagieren gesucht. Offerten un-

ter K. & B. 342 poste restante

Weissenfels erbeten.

Für ein hiesiges lebhaftes Mate-

rialwaaren- und Agentur-Geschäft

suche ich unter günstigen Bedingun-

gen pr. 1. April einen Lehrling mit

den nöthigen Schulkenntnissen.

Eisleben.

H. Schmidt, Kaufmann.

Tüchtige verheiratete Ar-

beiter, die in der Arbeit an

Schmelzöfen durchaus be-

wandert sind, finden dauerndes

Engagement bei hohen

Accordlöhnen. Solche, die

vor Sodaschmelzöfen gear-

beitet haben, erhalten den

Vorzug.

Franco-Offerten sind an

Peter Broich & Co.,

in Niederbachsweiler

bei Nordhausen zu richten.

Commis-Gesuch.

Für ein auswärtiges, stilles

Colonialwaaren-Details-

geschäft wird ein tüchtiger Ver-

käufer gesucht. Nähere Auskunft

ertheilt bei Einreichung der Zeug-

nisse

Heinr. Schultze jun.

in Merseburg.



Hamburg - Amerikanische Packetfahrt - Actien - Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York

Westphalia, 11. März, | Holsatia, 25 März, | *Cimbria, 4. April.
 Pommerania, 18. März, | Silesia, 1. April, | Frisia, 8. April.

Die mit einem bezeichneten Dampfschiffe laufen Havre nicht an.
 1. Cajüte Pr. *N.* 165, 11. Cajüte Pr. *N.* 100,
 Zwischendeck nur Pr. *N.* 45.

Passagepreise: Zwischen **Hamburg, Havana und New-Orleans**

Germania, 14. März
 Passagepreise: Erste Cajüte Pr. *N.* 210, Zwischendeck Pr. *N.* 55

Zwischen **Hamburg und Westindien**

nach St. Thomas, Curaçao, Maracaibo, Sabanilla, Puerto Cabello, La Guayra, Trinidad, San Juan de Puerto Rico, Cap Haiti, Port au Prince, Sonairès, Puerto Plata und Colon, von wo via Panama Anschluß nach allen Häfen zwischen Balparaiso und San Francisco, sowie nach Japan und China

Franconia, 8. März, | Teutonia, 23. März, | Bavaria, 8. April.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Schiffsmüller

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,

33/34 Admiraltitätsstrasse. HAMBURG.

sowie bei dem für ganz Preußen zur Schließung der Passageverträge für vorliegende Schiffe bevollmächtigten und obrigkeitlich concessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. von Trügschler in Berlin, Invalidenstr. 66e.

NB. Jede ächte Loewe-Maschine trägt: das nachstehende Fabrikzeichen auf der Grundplatte und unsere volle Firma auf den Deckstücken der Schützenbahn.



Loewe-Maschine.

Beste und neueste Doppelstapp-Nähmaschine mit Schützen für Familien und Gewerbetreibende.

Vorzüge der Maschine: Billigkeit - Dauerhaftigkeit. Höchste Leistungsfähigkeit. Vielseitigste Anwendbarkeit.

Anerkannt bestes Fabrikat. Die Loewe-Nähmaschine ist die einzige aus dem deutschen Reich, welche auf der Wiener Weltausstellung mit der Fortschritts-Medaille, dem höchsten Preise für Nähmaschinen vermerkt worden.

Ludw. Loewe & Co. Commandit-Gesellschaft auf Actien für Fabrikation von Nähmaschinen. Berlin, 32. Gollmannstraße 32.

NB. Wiederverkäufer werden an Plätzen, wo die Fabrik noch nicht vertreten, angestellt.

Unentbehrlich für jede Landwirtschaft!

Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 5 Gr. Niederlage bei:

August Lemcke, Schkeuditz, Herrm. Lemcke, Reideburg.

Stutzflügel, fast neu, ist billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Pflug, Klein- Schmieden.**

2 u. 1000 *M.* sind auszuleihen. Kuckenburg, Kl. Sandberg 16.

25 Drbst guten Sauerkohl hat noch billigt abzugeben

F. Thriesethan jun., Göthen. [H. 5220.d.]

Für eine Tuch-, Manufaktur- u. Leinen-Handlung wird ein mit guter Schulbildung ausgerüsteter junger Mann als

Lehrling

gesucht. Antritt per April oder später. Offerten unter K. & B. 342 poste restante Weissenfels.

Auf dem Amte Boigtstedt bei Arttern wird zum 1. April er. eine tüchtige erfahrene Wirthschafterin gesucht. Um sofortige Einsegnung der Zeugnisse wird gebeten.

Decimalwaagen

in solider Arbeit zu billigen Preisen empfiehlt

Chr. Glaser in Halle a/S.,

gr. Klausstraße 24 u. kl. Klausstraße 9.

Die Eisenhandlung **Nr. 25** gehört nicht zu meinem Geschäft.

Berwalterstelle-Gesuch.

Ein practisch gebildeter an Thätigkeit gewöhnter Deconom, 27 Jahr alt, militärfrei und im Besiz guter Zeugnisse, wünscht zum 1. April oder auch früher, auf einem großen Gute als alleiniger Berwalter oder als Oberverwalter placirt zu werden.

Geehrte Herren Principale belieben sich gefl. unter Chiffre **K. K. # 104.** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse (H. Sonde)** in **Altenburg** zu wenden.

Für unser Producten-Geschäft en gros suchen wir p. 1. April e. einen Beuhling.

Werner & Langenberg.

Auf dem Rittergute **Merbitz** stehen **18 fette engl. Schweine zum Verkauf.**

Ein junger gew. Diener, mit g. Zeugnissen versehen, sucht zum 1. April eine Stelle bei einer abligen Herrschaft. Auskunft ertheilt **W. Baerwinkel, Eisleben, am Bergamt.**

Ein junges kräftiges Mädchen, welches die Landwirtschaft und Milkewesen gelernt hat, wünscht zum 1. April eine Stelle als 2te Mansfel.

Haus- u. Stubenmädchen, auch mehrere Köchinnen suchen Conditoren durch

Wilh. Bärwinkel, Eisleben, am Bergamt.

Ein verheiratheter Mann, ohne Kinder, gelernter Deconom, welcher jetzt einen Aufseher-Posten inne hat, sucht zum 1. April ähnliche Stellung. Nähere Auskunft ertheilt

Carl Brodkorb jun., Kl. Ulrichsstr.

Anzeige.

Hiermit zeige ich meine Niederlassung als Arzt in Cöthen ergebenst an.

Der Behandlung der Kranken, welche die Lutze'sche Klinik zu den gewöhnlichen Stunden (Vormittag 8 - 11, Nachmittag 3 - 5 Uhr) besuchen, werde ich mich in Gemeinschaft mit Herrn **Dr. med. A. Schirks** widmen.

Meine Privatsprechstunde findet Vorm. von 11 - 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage statt, und halte ich dieselbe in meinem Privatsprechzimmer der Lutze'schen Klinik (1. Etage, Zimmer Nr. 1).

Dr. med. Ernst Arthur Lutze, praktischer Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Antipsilothron,

sicher und schnell das Ausfallen der Haare beseitigend und das Wachstum derselben befördernd, empfiehlt **Albin Henze, Schmeerstr. 36** und **Ferd. Hille.**

Für Mühlenbesitzer.

Practische Mühlpfeifen, welche nicht in der Schmiebe, sondern durch Nachschleifen geschärft werden, empfehlen billigst **Hellwig & Winckler, Halle a/S., Pflannenhöhe 5**

Güter zum Dismembriren,

gr. u. kl., sowie dergl. zu bewirthschaften ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen beauftragt **Ernst Ulrich, [H. 31063, Grinna, Leipz. Pl. 158.**

Feld-, Hof- u. jüngere Verm., Dec. - Volontaire u. Lehrlinge, 2 unverh. Hofmeister 90 u. 110 *R.* u. 2 verh. herrschaftl. Rutscher, ein Kuhhirt, alt. Wirthschafterinnen finden p. 1. April gute Stellung durch **E. C. Hofmann, Leipzigerstr. Nr. 66.**

Eine Wirthschafterin für das Milkereiwesen findet zu Dstern Stellung auf dem Rittergut **Goldshain** bei Zeig.

Uhrmachergehülfen = Gesuch.

Ein tüchtiger Uhrmachergehülfe findet zum 1. April bei gutem Salair angenehme Conditoren. Das Nähere auf Anfragen unter H. 5211 a durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Magdeburg.**

400,000
 aut gebrannte Mauer- u. poröse Mauersteine verkauft das Taufend gegen Cassé stets 1 *R.* billiger als meine übrigen Concurrenten.
Höpert in Stumsdorf.

Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit unserer guten Gattin und Mutter Frau **Auguste Radwiz** und für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung und den reichen Blumenschmuck, welcher derselben von nah und fern gesendet wurde, drängt es mich, hierdurch meinen innigst gefühlten Dank auszusprechen.
Lohnsdorf.

Der trauernde Gatte nebst Kindern.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Verfailles, d. 5. März. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung brachte der Deputirte Christophle vom linken Centrum einen neuerlich vom „Figaro“ veröffentlichten Artikel zur Sprache und verlangte das Ministerium über die Art und Weise zu interpelliren, wie dasselbe seine Gewaltbefugnisse gehandhabt habe, ehe die Nationalversammlung der Gegenstand von Angriffen und Drohungen seitens des „Figaro“ geworden sei. Die Berathung der Interpellation soll morgen stattfinden.

Konstantinopel, d. 5. März. Die Ernennung Caratheodori Effendis zum Gesandten der türkischen Hofe am italienischen Hofe in Rom wird amtlich gemeldet. An Stelle Hamdi Paschas ist Jusuf Bei, seither Generaldirektor der Steuern, zum Finanzminister ernannt worden. Als Grund für die Entlassung Hamdi Paschas werden in unterrichteten Kreisen die Bedingungen angegeben, unter denen derselbe vor einigen Tagen das Vorschußgeschäft über 130,000 Pfd. Sterl. mit der „Société ottomane“ abgeschlossen hat. Nach diesen Bedingungen ist der für die Dauer von 9 Monaten gewährte Verschuß mit 12 pCt. zu verzinsen und mit 50,000 Pfd. Sterl. baar und mit 800 Stück Schatzbonds der Serien B und C zum Al-pari-Course zurückzugewähren — was einer jährlichen 50prozentigen Verzinsung des Vorschusses gleichkommt.

Lissabon, d. 5. März. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben sich vor einiger Zeit einige Bewohner der Azorischen Inseln an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit dem Gesuche gewandt, daß die nordamerikanische Union das Protectorat über die Azoren übernehme. Präsident Grant hat jetzt geantwortet und darauf hingewiesen, daß die Zeiten, wo man lediglich auf Eroberungen ausgegangen, vorüber seien und daß staatliche Veröberungen gegenwärtig nur mit Zustimmung der betreffenden Bevölkerung eintreten könnten.

Berlin, d. 5. März.

Die Militär-Commission des Reichstages gelangte in ihrer heutigen Berathung des Reichsmilitärgesetzes bis zu §. 23. Es wurde in dem Entwurf die Bestimmung hineingebracht, daß 1 Meter 57 Centimeter der Minimalsatz für die Größe des Soldaten bei der Aushebung sein soll. Angenommen wurde der Antrag Kasler über die Regelung der Rechnungen für den Einjährig Freiwilligendienst durch ein Gesetz. Morgen Abend tritt die Commission abermals zusammen. — Die Pressesecommission bendete heute mit der Berathung des Pressgesetzes. In der nächsten Sitzung am Sonnabend soll mit der zweiten Lesung der Vorlage deren definitive Redaction erfolgen. Eine längere Debatte fand statt bei dem Paragraphen, das Gesetz in Elsaß Vorhingen nicht einzuführen bestimmt. Die vier Ultramontanen protestirten lebhaft, der Regierungskommissar erklärte, von der Annahme des Paragraphen hänge das Schicksal des Gesetzes ab. Der Paragraph wurde angenommen.

Vermischtes.

— Senftenberg (Reg.-Bez. Frankfurt a. D.), d. 4. März. Das stetige Sinken der Kohlenpreise hatte die Vorstände der hiesigen größeren Braunkohlenwerke genöthigt, gleichmäßig einzuhaltende Maximal-Vohnsätze festzusetzen. In Folge dessen machten mit Ausnahme der Schipkauer Belegschaft sämtliche Bergleute Strite. Das kleine Städtchen Senftenberg ist in vollem Aufruhr und viele Hunderte von Bergleuten durchziehen die Straßen. Dabei werden ganze Wagenladungen Branntwein verlitigt. Wie es den Anschein gewinnt, sehen es die Verwaltungen durch und die Leute müssen über kurz oder lang wieder an die Arbeit gehen, was auch ganz in der Ordnung ist.

— Bei dem Bankett, welches zur Feier des Jubiläums von Wilhelm v. Kaulbach in München stattfand, verlas der Gesandte Preußens, Frhr. v. Wertbern, ein vom Grafen Uleborn, dem General-Director der preussischen Museen, eingelaufenes Telegramm, welches lautete: „Heil dem großen Meister zur heutigen Feier; dankbar ehren wir das unvergängliche Denkmal, das er sich in unseren Hallen geschaffen.“ Der Mittheilung des Telegramms folgte eine mit großem Beifall aufgenommene humoristische Rede, in welcher er u. A. bemerkte: „Er sei nun einmal ein Preuße, könne aber nicht dafür; als Preußen aber sprächen ihn von Kaulbach's Werken besonders die Reformation und Peter Arbez an; auch er bringe dem Meister, der alle Farben liebe, nur — die schwarze nicht, ein Hoch aus!“

— Dem „Leipziger Tageblatt“ ist aus der Umgebung Leipzigs eine Nachricht zugegangen, welche in der That vollständig unglauublich klingt, deren Richtigkeit aber dem genannten Blatte ausdrücklich verbürgt wird. Danach wäre in mehreren Dörfern solchen Wählern, welchen die Ablehnung Jacoby's unverständlich geblieben und die dadurch mißtraulich geworden, die geniale Lüge ausgehakt worden: Jacoby habe für die Nichtannahme der Wahl vom Reichskanzler das Summen von 200,000 Thlr. als Belohnung erhalten, und es sei daher nun erst recht nöthig, Bracke zu wählen. Als die Quelle, aus welcher diese haarsträubende Erfindung flamme, wird eine in nächster Nähe Leipzigs liegende größere Fabrik bezeichnet.

— In Berlin und Ham burg geht man mit Bildung von Vereinen für Verbrennung der Leichen um.

Der Monat März.

Der März hat begonnen und trotz der jeweiligen Kälte, welche auch noch Fröste bringt, setzen sich schon die Frühlingstoten. Die Raifkähnen stehen geschwollen, die erste Baumbllüthe ist da, denn die Haseln und auch bald Erlen stehen in Blüthe. Selbst ein vorlautes Primel und Maiglöckchen finden wir im Freien ausgeblüht. Die Stachelbeeren, der schwarze Traubenkollender (Samb. nigra), mancher Gaßblattstrauch, sie grünen munter an, die Sonntagseiter mit und ohne erdichteten Namen setzen sich weitere Ziele, der Maulwurf wählt seine Gänge wieder und die Amsel fädelt Morgens und spät Abends ihre Weisen, indes die unlangst angekommene Feldlerche erst ihr kurzes „Tirili“ ansimmt. Bis soweit wäre Alles gut. Aber nicht ohne Grund scheint es uns, wenn man von allen Seiten dringlich an das Reinigen der Bäume, namentlich der Obfbäume mahnt. Die haben zwei sehr milde Winter unmittelbar hintereinander gehabt. Dieser Umstand befördert sehr die Heberhandnahme der Insecten, namentlich der Holzfrasser, des sogenannten „Krebses“ im Holze, der Apfelwickler, des Frostschmetterlings, der Nonne im Walde, sowie der Vorkenkäfer. Wiederholt plagt man im obfrischen Maintale und in Nassau über die Zunahme von Phyllobius piri, oblongus und mali, des Anthrenomus und anderer Obfbäumer, bei uns zeigen sich die krankhaften Erscheinungen des Krebses die und da; in böhmischen Landtage kam unlangst eine hitere Laubsalamität, das schlimmste Wästen des Vorkenkäfers zur Sprache. Von den 400,000 Joch des Böhmer Waldgebietes sind 180,000 Joch vom Vorkenkäfer angegriffen, weshalb bereits Holz im Werthe von 1,040,000 Gulden gefüllt werden mußte. Und welche Industriezweige hängen nicht vom Bestande des Böhmerwaldes ab. Man muß jetzt Straßen und Eisenbahnen des Käfers wegen bauen, um nur das Holz den Märkten zuzuführen. Was ist zu thun? Jeder Garten und Waldbesitzer sehe nach milden Wintern doppelt fleißig nach seinen Bäumen, daß es uns nicht gebe wie den Böhmen. Man präle und schlage alle kranken Bäume. Man pflege nicht nur die Eingabel, sondern vor Allem auch den oft hartvertrauten Eichel, da er allein es ist, der die Insecten, die im Holze bohren, herausholt. Er ist heuer nicht umsonst auch in unseren Gärten sehr thätig gewesen. Man streiche den Stamm der Obfbäume mit Mischungen von Terpentin, Kalkweisse und Salz, später mit bloßer Kalkweisse; im Herbst nach dem Blätterfalle umthiere man einen Ring am Stamme, um das spätere Auffrischen der Insecten aus dem Erdboden zu verhindern. Der Frucht seher will, muß sich mühen, das ist eine alte Wahrheit, die um so dringlicher wird, je weniger ein harter Frost die Insectenwelt beeinträchtigt.

Aus der Provinz Sachsen.

— Wittenberg, den 5. März. Es werden jetzt Vorbereitungen getroffen, um die städtische Kammereasse und die Sparkasse, welche jetzt vereinigt sind, mit Ablauf dieses Jahres zu trennen. — Der hiesige Turnverein, der in der letzten Zeit selten an die Deffentlichkeit getreten ist, läßt es sich eifriger denn je daran gelegen sein, seine Aufgabe einzig und allein in fleißiger, geregelter Turnarbeit zu finden. Der Verein ist insofern eine große Wohlthat für die Stadt geworden, als sich aus ihm heraus das Corps der hiesigen „freiwilligen Turner-Feuerwehr“ gebildet hat. Leider droht dem letztern Institute ein herber, vielleicht kaum erfekbarer Verlust durch den nächste Ostern erfolgenden Weggang des Gymnasiallehrers Dr. Schild, der als Commendant der „fr. Turner-Feuerwehr“ durch Organisation und Leitung des Instituts sich große Verdienste um Stadt und Bürgerschaft erworben hat. Lebhaft zu wünschen ist, daß die tüchtige Kraft des Dr. Schild, der auch als Stadtvorordneter ungemein thätig war, recht bald wieder ersetzt wird. — Unser Publikum ist sehr erfreut über das hiesige Stadttheater, und es hat auch in der That Ursache, mit den Leistungen der Truppe zufrieden zu sein. Der Direction ist nachzurühmen, daß sie alles Triviale meidet und das Publikum stets rücksichtsvoll behandelt.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Der am 20. Februar zu Berlin verstorbene bekannte Verfasser des „Buchs vom Grafen Bismard“, Hofrath Dr. George Hefekiel, hat ein größeres Geschichtswerk, mit dessen Abfassung er seit 1871 beschäftigt war, hinterlassen. Das erste Heft desselben wird schon in der Kirche unter dem Titel: „Das Leben Kaiser Wilhelms I. Geschichte der Könige von Preußen“ im Verlage des literarisch-wissenschaftlichen Anstalts in Darmstadt erscheinen. Den Stich, der dem Werke beizugehenden Vortrags-Gallerie der preussischen Herrscher vom Großen Kurfürsten bis auf König Wilhelm I., nach vorzüglichsten Originalen, hat der bekannte Kupferstecher E. Bauer in Nürnberg übernommen. — Welchen Dank übrigens der Verfasser bei vielen Hochstehenden seiner Partei, den Kreuzzeitungsanhängern, gefunden, erhellt aus folgender Notiz: „Legten Sonnabend, so schreibt die „Montags-Zeitung“, haben sie George Hefekiel begeben. In dem Trauerhause war eine zahlreiche Versammlung von Freunden und Collegen des Verstorbenen versammelt, die ihm das Geleite zur letzten Ruhestätte nach dem Matthäikirchhofe gaben. Von all' den Hohen und Vornehmen, für welche der Dichter, der Romanhdreher, der Historiker und Heraldiker sein ganzes Leben hindurch gearbeitet, gekämpft, gedichtet und gesungen — war ein Einziger, der Kammerherr von Wising, beim Begräbniß anwesend.“

— Am 25. v. M. feierte Prof. Franz v. Kobell zu München in seltener Rüstigkeit sein 50jähriges Doctorjubiläum. König Ludwig II. verlieh dem verdienstvollen Lehrer und Schriftsteller das Comthurkreuz vom Orden des heiligen Michael.

— Der von Winnecke in Straßburg am 21. M. entdeckte Komet nähert sich in seinem Perihel der Sonne bis auf 800,000 d. M., eine Ulfanz, unter welcher nur 6 der bisher bekannten Gestirne dieser Art blieben. Die Folgen davon sind eine äußerst rasche Bewegung des Himmelskörpers in der Gegend des Perihels (vom 8. bis 12. beschreibt er nicht weniger als 200° um die Sonne) und die ungemein rasche Lichtzunahme. Erst man seine Sichtbarkeit am Entdeckungstage, da er allerdings zu den schwachen Kometen zählte, gleich eins, so beträgt dieselbe am 9. März 90. So wenig sich in dieser Beziehung sichere Voraussetzungen machen lassen, könnte es sich unter solchen Umständen immerhin zeigen, daß das Gesirne trotz seiner Nähe an der Sonne, also bei Tage sichtbar wäre.

— Nach einer Anzeige der Cottai'schen Buchhandlung wird der neueste Roman Auerachs's „Waldried“ am 19. d. M. ausgegeben werden.

— Das mittelrheinische Musikfest wird nach längerer Unterbrechung vom 8. bis 10. Juli d. J. in Mainz stattfinden.

— Der Bericht über den Segenswurf, welcher zur Vollendung der neuen Pariser Oper die Summe von 6,900,000 Francs verlangt, ist jetzt bei der Kammer eingereicht worden. Aus demselben geht hervor, daß die große Oper im Ganzen 46 1/2 Mill. Francs kostet.

— In Veauville in Frankreich, ist der Komponist Franz Burgmüller gestorben.

Bereins- und Versammlungsweesen.

Der deutsche Arbeiterbund und des Schneidernwerkes hat in Berlin einen Delegirtenkongress abgehalten, welcher sich zum Theil mit internen Angelegenheiten beschäftigte, aber auch den das allgemeine Publikum berührenden Beschluß faßte, fortan ohne Zins nicht länger als 90 Tage zu kreditiren. Demjenigen, der innerhalb 90 Tagen bezahlet, soll ein Kassenbuch von 3 Pkt., bei Zahlung von innerhalb 60 Tagen 2 Pkt. und endlich bei Zahlung von innerhalb 30 Tagen 1 Pkt. gewährt werden. Nach Ablauf dieser Frist sind 6 Pkt. Verzugszinsen zu bezahlen. Diese Bedingungen sind auf der Rechnung, die dem Kunden innerhalb 30 Tagen nach Empfang der gekauften Gegenstände zu überreichen ist, ersichtlich zu machen. — Im August d. J. wird ein Kongress der Schneider-Arbeitsgeber Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs nach Dresden berufen und mit diesem eine Ausstellung von Schneider-Fabrikaten nebst Prämien-Vertheilung verbunden werden.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches ic.

Ein neuer Rechtsgrundriss des Reichsoberhandelsgerichts ist folgender: Der Art. 1 des Handelsgesetzbuchs besteht dem Gewohnheitsrechte nicht bloß für die Materien, worüber das Handelsgesetzbuch keine Bestimmungen enthält, sondern für alle handelsrechtlichen Fragen Gesetzeskraft zu, die in dem Gesetzbuch durch eine bestimmte Vorschrift nicht entschieden sind. Es geht der Zweck des Art. 1 dahin, dem Handelsgewohnheitsrechte im Interesse des Handelsverkehrs die umfassendste Anerkennung zu sichern und diese nur in so weit zu versagen, als die durch das Gesetzbuch angeordnete Rechtsgemeinschaftlichkeit der Verträge durch das Gesetzbuch angeordnete Rechtsgemeinschaftlichkeit der Rechte regeln, welche das Handelsgesetzbuch selbst aber ein von ihm nicht bestimmtes Rechtsgeschäft enthält auf Rechtsabänderungen, bei denen die im bürgerlichen Rechte vorgeschriebenen Begriffsmerkmale des Rechtsgeschäftes fehlen, aus dem Handelsgewohnheitsrechte nicht hergeleitet werden könne. Die im Art. 279 des Handelsgesetzbuchs vorgeschriebene Verdrängung der tatsächlichen Handelsgewohnheiten (der Handelsbräute) ist bei Auslegung auszudrücklicher Willensäußerungen keineswegs ausgeschlossen.

Die Berliner Blätter berichten, gab in dem am 3. d. stattgefundenen Prüfungstermine der Vereinskassen-Aufsicht u. Co. der Concurs-Commissar einen für die Gläubiger höchst erfreulichen Bericht über den Stand dieser Masse und erklärte, daß auch die nicht bevorzugten Gläubiger in voll befriedigt werden dürfen. Von der colossalen Arbeit der Prüfung der Forderungen kann man sich einen Begriff machen, indem wir constatiren, daß 1100 Forderungen angemeldet sind. Die Prüfungen dürften 6 bis 8 Tage in Anspruch nehmen.

Die Gewerbevereine von Hamburg, Lübeck und Bremen haben an sämtliche deutsche Gewerbevereine Einladungen gerichtet, zum 8. März Delegirte zu einer in Berlin abzuhaltenden Konferenz zu schicken. Die Tagesordnung für dieselbe umfaßt: 1. Berathung über eine Vereinigung der deutschen Gewerbevereine bzw. Handels- und Gewerbevereine. 2. Die Errichtung von Gewerbevereinen und deren Kompetenz. 3. Die Novelle zur Gewerbeordnung (sog. Kontraktbruchgesetz). 4. Berathung über die Frage, ob und in welcher Weise die Einführung von Legitimationspapieren für gewerbliche Arbeiter anzuführen ist.

Geflügel- und Vogel-Ausstellung in Halle vom 7. bis 10. März.

Seit langer Zeit schon war es der fernliche Wunsch sowohl sachverständiger Ornithologen als auch anderer Liebhaber der Vogelzucht, eine Geflügelausstellung, wie wir sie allenthalben in anderen Städten zu sehen Gelegenheit hatten, auch in unserer Stadt begrüßen zu können. Endlich ist es den eifrigen Bestrebungen des hiesigen „ornithologischen Vereins für Sachsen und Thüringen“ unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Rey gelungen, eine solche Ausstellung auch hier ins Leben zu rufen und einem vielseitigen Verlangen Genüge zu leisten.

Der erste Versuch eines solchen Unternehmens scheint vom besten Erfolge gekrönt zu werden. Zunächst übertrifft unsere Ausstellung alle bis jetzt abgehaltenen an Größe und Umfang. Die Berliner sogar war fast nur halb so groß; während der Berliner Ausstellungscatalog 645 Nummern zählte, hat der hiesige gegen 1200 anzuweisen. Hierbei ist noch zu bemerken, daß bei der Berliner Ausstellung einige Hundert Nummern Tauben, welche Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Karl allein ausgestellt hatte, im Cataloge mit eingeschlossen waren. Aber nicht nur an Umfang, sondern gewissermaßen auch an Tendenz scheint unsere Ausstellung vor den anderen etwas im Voraus zu haben. Nicht nur dem Interesse des handelnden Publikums, dies oder jenes der Ausstellungsobjecte zu verwerten ist außer durch das Ausstellen selbst auch durch die Verlosung so viel als möglich genügt, sondern auch dem wissenschaftlichen Elemente ist durch die systematische Vertretung der einzelnen Arten nach Kräfte Rechnung getragen worden, ein Umstand, den wir bei den anderen Ausstellungen vermissen, und welcher Sachkennern und Interessenten ein ganz besonderes Interesse gewährt und nicht zu unterschätzen ist.

Mit möglichster Umsicht ist das Arrangement des Ganzen ausgeführt und die glückliche Wahl des Ausstellungslocales bot hierzu besondere Vortheile. Die Beleuchtung ist durchweg eine günstige zu nennen und die verschiedenen vom Saale abgeschlossenen kleineren Zimmer bieten vollkommene Gelegenheit, die exotischen Vögel in einer ihnen angemessenen Temperatur zu erhalten. Für Wartung und Pflege der ausgestellten Thiere ist in der umfassendsten Weise Sorge getragen, überhaupt der ganze Ausstellungsraum für Besuche sowohl als auch für Besucher mit dem nöthigen Comfort ausgestattet. Specielleres über die Ausstellungsgegenstände selbst werden wir in nächster Nummer zu berichten Gelegenheit nehmen.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 5. März. Othello, Tragödie in 5 Acten von Shakespeare, überf. von Schlegel und Tieck.
Die Gastspiele haben sich in der letzten Zeit etwas gedrängt; Sel. Kessler, Sel. Preßburg, Sel. Ungar sind fast unmittelbar aufeinander gefolgt und haben mehr oder minder Lobeserren genossen. Nichts desto weniger haben wir das Gastspiel von Herrn v. Ernest und Sel. La Vallette, beide vom Hoftheater zu Petersburg willkommen geheißen, da sie nach dem leichteren Repertoire der letzten Zeit uns wieder solidere Nahrung brachten. Der Othello zeigte uns getreuer in Herrn v. Ernest einen außerordentlich tüchtigen Künstler. Die Rolle fest viel voraus; die Kämpfe des Zweifels in dem Mohren, die Erbitterung, dieser Grimm, die Wuth, die sich steigert je mehr das Bewußtsein seiner Schmach klar wird, ist schließlich das alte Chaos wieder hervorbricht, all dies in wirklicher Continuität wiederzugeben, erfordert gewaltigen Kraftaufwand und vor allem einen großen Umfang der Stimmmittel und viel Routine im Gebrauch derselben. Selbes besitzt Herr v. Ernest im reichsten Maße. Aber er versteht auch, was den wahren Künstler macht, sich in einen Charakter dergestalt zu vertiefen, daß er die gebührendsten

Regungen der Seele in ihrem Keime zu erkennen, in ihrer Entwicklung zu verfolgen vermag; er versteht, aus den einzelnen Zügen den Character als Ganzes zu fassen und in sich zu reproduzieren. In richtiger Auffassung läßt er, so lange der Mohr noch zweifelhaft und unsicher ist, die ganze elementare Gewalt dieser chaotischen Natur sich entfalten. Die Wirkung war erschütternd; einzelne Scenen geschehen meisterhaft. Aber in dem Augenblicke wo der Mohr Einsicht über Desdemona's Schuld zu haben glaubt, tritt eine Wandlung ein, deren Wiedergabe vielleicht noch schwieriger ist; an Stelle der wild überhäuften Leidensfülle tritt die Kälte des furchtbaren Entschlusses, zugleich aber der lähmende Schmerz um sein verlorenes Glück. Auch diese ferneren Mäanderungen gelangen dem Künstler außerordentlich; nur die Ermordung schien uns äußerlich ein wenig zu gewaltsam; wir glauben nicht, daß die Wirkung geringer sein würde. Herr v. Ernest errang einen durchschlagenden Erfolg und wurde mehrfach bei offener Scene mit verdientem Applaus begrüßt.

Frl. La Vallette als Desdemona gefiel uns recht gut; sie spielte mit Anmuth und Sicherheit, besonders im ersten Theil der Rolle, wo die Fürbitte für Cassio recht gelungen war, und erreichte großen Beifall in der Liebescene mit Emillie. Jedoch scheint ihre Begabung weniger das Tragische zu sein, um so mehr verdient ihre geistige Leistung Anerkennung.

Eine Freude war uns in einer heimischen Kraft ein würdiges Gegenstück zu finden. Herr Kröter als Jago verdient dasselbe Lob wie im Faust als Werthist; die vollendete Verkörperung, die teuflische Bosheit, die rücksichtslose Verwegenheit des Bösewichts fanden vollen Ausdruck; nur in seinem etwas manierten Auftreten von der Scene gefiel er uns nicht. Wir freuen uns, ihn wie wir hören, im Kaufmann von Venedig seiner Bewußtseinsvorstellung demnach als Ephylos begrüßen zu können, und wünschen ihm die verdiente Anerkennung durch zahlreichen Besuch des Publikums. Herr Haupt als Cassio gab den Betrunkenen mit höchstem Humor und errang Beifall durch sein geistvolles Spiel. Emillie extemporierte diesmal ein wenig und verlor dadurch ihre beste Scene. Herr Neufcher als Rodrigo und die übrigen schlossen sich in erfreulicher Weise dem Ensemble an.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag den 9. März c. Nachmittags 4 Uhr.

Deffentliche Sitzung.

- 1) Vorlage, die Berechnung der Kosten der Straßenreinigung durch die Arbeits-Anstalt betr.
- 2) Antrag, die Anlage eines gepflasterten Fußwegs im Hofe des Gymnasialgrundstücks betr.
- 3) Etat der gewerblichen Zeichenschule pro 1875 bis 1877.
- 4) Staatsüberschreitungen bei der Schulfasse pro 1873.
- 5) Bewilligung eines Beitrags zur Aussetzung von Prämien für die Ausleistung des Gartenbau-Vereins.
- 6) Vorlage, den Wegfall mehrerer Kammerei-Abgaben betr.
- 7) Beantwortung der gegen die Jahresrechnung der Hospitalkasse pro 1872 gezogenen Monita.

Geschlossene Sitzung.

- 8) Definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten.
- 9) Definitive Anstellung eines Beamten.
- 10) Drei Anträge wegen Pensionierung von Beamten.
- 11) Zwei Anträge wegen Anstellung von Beamten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten von Nadecke.

Hallischer Tages-Kalender.

Universitäts-Bibliothek: Am. 2-4.
Marien-Bibliothek: Am. 2-4.
Städtisches Leihhaus: Ergänzungsstunden von Am. 8 bis Am. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8-12, Am. 3-4.
Sparkasse f. d. Gaudireis: Kassenstunden Am. 9-1 u. Am. 3-4 Brüderstraße 27.
Spar- u. Vorschuss-Verein: Kassenstunden Am. 9-1 u. Am. 3-4 Brüderstraße 6.
Vereinsversammlung: Am. 8 im neuen Schützenhaus (mit Kurs-Not.).
Leser-Verein: gr. Ulrichstraße 11 eine Dr. h., täglich von Am. 10 bis Ab. 9.
11. öffentl. Literar. Vorlesung zum Besen einer Volksbibliothek Ab. 6 im Saale des Volkshausgebäudes. Dr. Schreiber: Vortragsabend im Alterthum.
Goye Geflügel- und Vogel-Ausstellung: von Am. 9 bis Ab. 6 in Müllers Belkone.
Polytechnischer Verein: Ab. 7-9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zulpe“.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Vorkurs für 5 gr. Zusammenkunft.
Kaufmann-Verein: Ab. 8-9 o. Brauhaus, 9 Billardklub.
Kaufmann-Verein: Ab. 8 Vortrag und Diskussion im „Café Davi“.
Krieger-Verein von 1806 ic.: Ab. 8 Versammlung im „Käufenthal“.
Jahres-Turnverein: Ab. 8-10 Turnstunden im „Brodenhaus“.
Dresdner-Verein: Ab. 6 Probe (für Damen) im neuen Schützenhaus.
Hallische Liedertafel: Ab. 8-10 Uebung auf dem „Jägerberge“.
Sängerische Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Brodenhaus“.
Holl. Orchester-Musikverein: Ab. 8 Concert in der „Kaiser Wilhelms-Halle“.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Damiel, Prinz von Dänemark“, Trauerspiel.
Ausstellungen: S. Ulrich's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter-Keilstr. gestr. neben d. „goldn. Löwe“) ist täglich von Am. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Reich-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Religions-Anzeigen.

Am Sonntag den 8. März predigen:
Zu u. L. Frauen: Am. 9 Diac. Pfanne. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion derselbe. Am. 2 Superintendent V. Frankl. Montag den 9. März Ab. 6 Passions-Predigt Oberprediger Saran.
Zu St. Ulrich: Am. 9 Hieronymus V. Eickel. Nach beendeter Predigt allgemeine Beichte und Communion derselbe. Am. 11 Kindergottesdienst Diac. Schmeißer. Am. 2 Oberprediger Saran.
Zu St. Marij: Am. 9 Diaconus Nitschmann. Am. 2 Oberprediger Saran. Hospitalkirche: Am. 11 Diaconus Nitschmann.
Domkirche: Sonnabend den 7. März. Am. 4 Vorbereitung zur academischen Abendmahlfeier Professor D. Benjischlag. Sonntag den 8. März Am. 10 Domprediger D. Zahn. Ab. 5 Domprediger Fode. Am. 11/2 academische Abendmahlfeier Prof. D. Benjischlag. Montag den 9. März Ab. 6 Passions-Vortragsstunden D. Neuenhaus.
Katholische Kirche: Hrg. 7 1/2 Frühmesse Kaplan Peter. Am. 9 Dechant Rheinländer. Am. 2 Christentheater derselbe.
Zu Neumarkt: Sonnabend den 7. März Ab. 6 Wesper Pastor Hoffmann.
Sonntag den 8. März Am. 9 derselbe. Ab. 5 Hilfsprediger Berendes.
Zu Glaucha: Am. 9 Pastor Seiler. Ab. 5 Wesper derselbe.
Diaconissenhaus: Am. 10 Gottesdienst Pastor Jordan.
Ev. Luth. Gemeinde: Am. 10/2 Gottesdienst, gr. Berlin 14.
Apostolische Gemeinde: Am. 10 Feiert der heiligen Eudarisie. - Am. 3 Predigt, danach Abendgottesdienst. Gr. 5 Arterstraße 23.
Baptisten-Gemeinde: Am. 9/2, Am. 3/2 Predigt und jeden Mittwoch Ab. 8 Räumliche Straße 10.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 6. März.

Kruppinz. Hr. Rittergutsbes. Kettner m. Gem. a. Berlin. Hr. v. Beyer- mann m. Diener a. Dresden. Die Hrn. Großbergal. Edcht. Kammerjäger F. v. Müde u. Candibus a. Weimar. Die Hrn. Großbergogl. Edcht. Hof- obernäglerinnen Fel. Verba Dotter u. Fel. Long Ammann a. Weimar. Hr. Kabisch. Jacobs a. Antwerpen. Hr. Dr. War Bauer a. Berlin. Hr. Landm. Kiechenbach a. Leipzig. Die Hrn. Cand. med. Frenlich u. Stad. med. Zell a. Jena. Hr. Techniker Währing a. Chemnitz. Die Hrn. Kaufm. Dahling a. Frankfurt a. M., Schneider a. Stockholm, Kdbrig a. Berlin, Edwisch a. Nord- hausen, Hall a. Ludwigsburg.

Stadt Bärth. Die Hrn. Kaufm. Kdler a. Magdeburg, Hirschl a. Sandan, Fischer a. Spandan, Hirsch a. Ruhrouf, Hoyer a. Hamburg, Künzel a. Merse- burg, Fröblich a. Lützen, Dende a. Ludwigsburg, Rau a. Ebn, Edwisch u. Hornvis a. Berlin, Bed a. Menbagen, Bbilerling a. Stuttgart.

Stadt Hamburg. Hr. Landw. Schmidt a. Tiefenort. Hr. Bergwerksdirector Menzel a. Erfurt. Die Hrn. Directoren Lueloff Leopold v. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Hommel a. Hirschberg, Pfeiffer a. Berlin, Schneider a. Zell a. M., Hory u. Lbben a. Frankfurt, Dörstein a. Dresden, Gabriel a. Oesth, Freund a. Schneberg, Fuhrmann a. Hann. Münden, Strizgal a. Wien, Braich a. Berlin, Schneider a. Mainzfochelm.

Goldner Ring. Die Hrn. Kaufm. Lürk a. Berlin, Stern a. Braunschweig, Müller a. Hannover, Schmidt a. Magdeburg, Bächner a. Leipzig, Meyer a. Ebn, Junter a. Frankfurt a. M., Starke a. Bonn, Gleisner a. Hamburg, Rothfild a. Kreuznach, Rummel a. Dresden, Fibgel a. Stuttgart, Lasse- mann a. Quersitz.

Goldene Angel. Hr. Prem. Lieut. v. Spahn a. Wittenberg. Hr. Ober- Juge- nicur Greiner a. Verburg. Hr. Dr. phil. Heindke a. Ravensburg. Hr. Gutbes. Hansen a. West-Preußen. Die Hrn. Kaufm. Kegel a. Wolfenbüttel, Schuber a. Dresden, Rehs a. Berlin, Friske u. Hanken a. Magdeburg, Is- bidt a. Frankebauken, Hartig a. Leipzig, Schdler a. Ebn, Weyerstein a. Hannover, Müller a. Nürnberg.

Russischer Hof. Hr. Inspector Niemann a. Berlin. Frau v. Stelmaes a. Harburg. Hr. Hüchsenfabrikant F. Fischer a. Ebn. Die Hrn. Kaufm. Simon a. Mainz, Richter a. Harburg, Eberters a. Berlin, Kigetaf a. Dres- den, Winter a. Stolberg, Hennigen a. Suckau, Jürgens a. Remscheid.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

6. März 1874.

Berliner Fonds-Börse.
 Bergisch-Märkische 93 3/4. Ebn Minden 128. Rheinische 127 1/2. Defferr. Staatsbahn 102 3/4. Lombarden 92 1/2. Defferr. Creditactien 145 1/2. Amerikaner 100. Preuß. Consolidirte 106. — Tendenz: ziemlich fest.

Berliner Getreide-Börse.
 Weizen (gelber) April/Mai 87. September/October 91.
 Roggen. März 63 1/2. April/Mai 63 1/2. Mal/Juni 62 1/2. Sept./Oetbr. 68 1/2.
 Gerste loco 60—75.
 Hafer. April/Mai 59 1/2.
 Spiritus loco 21 1/2. April/Mai 22 1/2. 10 Jhr. August/Septbr. 23 1/2. 4 Jhr. Mühl loco 19 1/2. April/Mai 19 1/2. Septbr./October 21.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 6. März 1874.

Bergisch-Märkische St.-Act. 93 3/4. Berlin-Anhalt. St.-Act. 139 1/2. Breslau- Schmeiden, Freib. St.-Act. 100. Berlin Potsdam-Magde- b. St.-Act. 107 1/2. Berlin-Stettiner St.-Act. 157 1/4. Ebn Minden St.-Act. 128. Mainz-Lud- wigsbagen St.-Act. 138 3/4. Oberhessische St.-Act. A./C. 157. Rheinische St.-Act. 127 1/2. Rechte Oberberb. St.-Act. 121 1/4. Magdeburg-Halberst.-Eisenbahn St.-Act. 123. Thüringer Eisenbahn St.-Act. A. 118 3/4. Rummäulche St.- Act. 42 3/4. Märkisch-Posen St.-Act. 44 1/2. Lombarden 92 1/2. Franzosen 192 1/2. Defferr. Credit-Act. 144 3/4. Darmst. Bank-Act. 150 1/2. Centralbank f. Handel und Ind. 73 1/2. Deutsche Unionbank 69. Disconto-Comm.-Act. 103. Dortmunder Union-Act. 64 1/2. König Wilhelm 68. Laurabütten-Act. 64 1/2. — Tendenz: still.

Bekanntmachungen.

Pferde-Auction.

Die diesjährige Auction von **Gradiser** Gesüthsferden soll **onnabend den 28. März d. J. von Mittags 12 Uhr ab auf dem königlichen Gesüthshofe zu Graditz bei Torgau** stattfinden und zwar werden circa 50 vierjährige und ältere Hengste, Stuten und Wallachen, incl. circa 10 junger, zu Kennzwecken gezeig- neter Vollblut-Pferde, sowie einiger Fohlen, zum Verkauf kommen.

Sämmliche vierjährige und ältere Pferde sind mehr oder weniger rittig, zum Theil auch gefahren und wird das Nähere über Abstan- mung ic. derselben aus den vom 20. März d. J. ab im königlichen Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten zu Berlin, im Unionclub zu Berlin, Dorotheenstraße 12, beim Universitäts- Stallmeister Herrn **W. Iler** in Leipzig und hier in Graditz zur Empfangnahme bereit liegenden Listen zu erfahren sein.

Am Auctionstage werden bei Ankunft des Zuges von Berlin resp. Cottbus Vormittags 10 Uhr 45 Min. am Bahnhof Sischackau Wagen zur Abholung bereit stehen.

Graditz, den 3. März 1874.

**Der königliche Landstallmeister.
Graf Lehndorff.**

Posthausbau zu Merseburg.

Die Lieferung von 1400 QMeter 2 Zm. starker und 600 QM. 2 1/2 Zm. starker tannener Bretter soll öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.

Bersiegelte Offerten werden bis zum 17. März cr. auf dem Bü- reau des Unterzeichneten entgegenommen und sind daselbst auch die Be- dingungen einzusehen.

**Der Bauinspector
Danner.**

Auction

von Vieh u. Wirthschafts- inventar.

Montag d. 16. März von Vor- mittag 9 Uhr ab werde ich in mei- nem Gute wegen Aufgabe der Wirth- schaft 2 Stück Pferde, 10 Stück Rindvieh (inclu. 3 Fersen), alle großentheils hochtragend; 2 Stück Ackerswagen, 1 Marktswagen, einen neuen Häufelplug, einen anderen Plug und verschiedenes Haus- u. Wirthschaftsgeräthe meistbietend un- ter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkaufen.

Delig a/B., im März 1874.

Carl Schulze.

Einen zuverlässigen **Postillon** sucht zum 1. April oder 22. März **H. Lorenz** in Wettin.

Gesuch.
 Ein im Rechnen und Schreiben gewandter junger Mann, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht anderweite Stellung. Gesäll. Offerten wolle man an **Ed. Stück- rath** in d. Exp. d. J. unter Adr. A. Z. # 25 abgeben.

Verpachtung oder Verkauf.

Eine **Mälzerei** in einer Kreis- stadt in der Provinz Sachsen, an verschiedenen Eisenbahnen gelegen, beabsichtigt Eigenthümer unter gün- stigen Bedingungen zu **verpach- ten** oder zu **verkaufen**. — Die- selbe kann ihrer großen Räumlich- keiten wegen leicht zu einer Mälz- fabrik erweitert werden. — Ueber- nahme am 1. Octbr. cr. — Anfraga- gen und Offerten sub C. R. 574 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Magdeburg.

Als Rechnungsführer,

auch zur Besorgung einiger Hof- geschäfte auf großem Gute Provinz Sachsen wird ein unverheiratheter Landwirth auf bald gesucht. Ge- halt 200. Station frei. Meldun- gen nebst Zeugnisse befähigter Be- werber A. B. Z. Magdeburg poste restante franco erbeten.

Ein 1- bis 2-jähriger **Kempe** wird zu kaufen gesucht. Gef. Adr. bei **G. Waegold** in Halle a/S. abzugeben.

Holz-Auction

im Forstrevier **Glesien**.
 Donnerstag den 12. März cr.
 Vormittags von 9 Uhr an
 sollen nachverzeichnete Nutz- und Brennholzer meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, und zwar:
 circa 40 Birken bis 9 Met. lang u. bis 34 Ctm. Durdm.,
 14 Eichen-, Eichen-, Kie- fern- und Birkenstangen- haufen,
 800 Reiffstäbe,
 4 Meter geringes Böttcher- holz,
 17 Eichen-Scheit- u. Knüppelholz,
 210 Langhaufen,
 100 Abraumhaufen.

Die Versammlung ist auf dem Schlage **Kabuser** Seite. Jeder Nutzholzfäufer hat gleich nach dem Zuschlage 15 Jhr. pr. Nutzstück anzuzahlen.

Forsthaus **Glesien**,
 d. 5. März 1874.
 Der Revierförster **Tittel jun.**

Auction.

Mittwoch den 11. März d. J. Nachmittags 1 Uhr sollen auf der „**Andreas- hütte**“ zu **Edderitz bei Cöthen** eine Partie **Nutz- holz, Brennholz, Bohlen, Bretter, Karren, Treppen, Kuhlflässer, brauchb. Maurer- steinstücken, Chamottesteine** etc. etc. öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zah- lung verkauft werden.

Friedrich Timplan, Commissionair. [H. 5225d.]

Ein Reisender sucht in einem Colonialwaaren- oder Produkten- Geschäft Stellung. Offerten unter F. 12 beförd. **Ed. Stuckrath** in ber Exped. d. Bg.

Auf dem Amte **Helmsdorf** bei **Sersfeld** stehen 150 Stück 2- jährige Mutterchafe, je nach Ueber- einkunft mit oder ohne Wolle, und ein überzähliges Reispferd, das auch als Einspänner gefahren ist, zum Verkauf.

Einige junge Mädchen, welche die hiesigen Schulen besuchen wol- len, finden freundliche Aufnahme in einer Familie. Nähere Auskunft beim Kaufmann **Herrn Hille**, Geißstraße Nr. 71.

Engagement sucht

1 in ff. Küche, sowie allen Zweig. d. Wirthsch. erfah. Dame, 25 J. alt, mit vorzügl. langj. Zeugnissen als Stütze d. Hausfrau od. z. selbst. Führt. eines Haushaltes.

1 tücht. Gotecköchin sucht Stellung durch das **Comt. von Emma Lerche, gr. Klausstr. 28.**

Buchhandlungs- Lehrlings- Stelle.
 Ein junger Mann mit nöthiger Vorbildung kann in meiner Buch- handlung als Lehrling eintreten.
H. W. Schmidt in Halle.

1 Lehrling sucht zum 1. April **G. Winger**, Schmiedemeister, Klausthorstraße 12.

Ein in Kummearbeit geübter Sattler, verheirathet, kann zum 1. April Stellung erhalten in der Zucker- fabrik zu **Trotha**.

Für eine Stabeisen-Handlung en gros in einer schönen Provinzial- Hauptstadt Preußens wird zum baldigen Antritt

ein Lehrling

gesucht, der gute Schulbildung besitzt. Offerten unter W. # 4313 befördert die Annoncen-Expedition von **Th. Dietrich & Co.** in Cassel.

Jeden Posten altes **Schmelz-, Brocken- und brandf. Guß- eisen, Zink, wp. u. gr. Sohl- glasbrocken**, sowie weißes **Schnittglas** kauft zu den höch- sten Preisen **Gustav Mann junior**, Deligcher Straße Nr. 7 und gr. Ulrichsstraße Nr. 11.

Malzkeime offerirt **Th. Gottsch**, Moritzkirchhof 15.

Einen Lehrling sucht **Mauergasse 12. H. Franke**, Tischlermeister.

Eine Wirthschafterin, welche vor- züglich die Küche und die Molkerei gut verstehen muß, wird p. 1. April 1874 auf dem Rittergute **Schfort- leben** b. **Weißenfels a/S.** gesucht.

Auf dem Rittergute **Schfort- leben** bei **Weißenfels a/S.** wird p. 1. April 1874 ein Deko- nomie-Verwalter gesucht, persönliche Vorstellung ist erwünscht.



Gewürz-Salze, Gewürz-Extracte u. Frucht-Extracte



für
**Conditorei, Bäckerei, Wurstfabrikation,
Liqueurfabrikation und Küche,**
prämiert auf der Wiener Weltausstellung mit der
Verdienst-Medaille,
empfiehlt

Dr. L. Naumann,
Königl. Hoflieferant.

Dresden-Plauen u. Wien.

Lager davon hält für Halle und Umgegend
Herr R. Storz in Halle a/S., Leipzigerstraße.

**Sehr feine
reife Harzkäschen**
empfiehlt **R. Storz, Leipzigerstraße 103.**

**Frische
Holsteiner Austern,
Fließend fetten Rheinfachs,
Feinsten
Russischen Caviar,
Lüneburger
Riesen-Neunaugen**
empfang **R. Storz, Leipzigerstraße 103.**

**Thüringer u. Braunschweiger
Cervelatwurst,
Braunschweiger Mettwurst,
Jenaer Zungenwurst,
Hochfeines
Hamburger Rauchfleisch**
empfiehlt **R. Storz, Leipzigerstraße 103.**

Markt 17 in angenehmster Lage
ist eine Wohnung zu 180 \mathcal{R} . an
ruhige Mieter zu vermieten und
sofort oder 1. April zu beziehen.

Im Verlage von **Em. Dominik**
(Gehr. Thost) Zwofkau
und Leipzig erschien und ist durch
jede Buchhandlung zu beziehen:

Der Möbel- und Bautischler.

Ein Taschenbuch zur
Lohn- und Preisberechnung aller vorkommenden
Möbel- und Bautischlerarbeiten. Für Meister
und Gehülften bearbeitet
von den vereinigten Tischlern
in Zwofkau. Preis
cartonnirt 1 \mathcal{R} .

Die großen Veränderungen
auf dem gesammten wirtschaftlichen
Gebiete, zunächst die Gewerbesteuer
und dann das ungewöhnliche Steigen der Preise
für Rohmaterialien und Arbeitslöhne,
sind die nächste Veranlassung zur
Abfassung der Tabellen gewesen.

Das Buch ist für jeden
Tischler ein unentbehrlicher Rathgeber
bei Berechnung der Preise wie des Lohnes.

Ein unverheiratheter **Gärtner**
findet sofort angenehme, dauernde
Stellung. Respektanten wollen sich
melden unter A. B. C. 102 poste
rest. Giebichenstein b. Halle a/S.

Zur bevorstehenden Frühjahrse-
stellung empfehlen wir:

**Aufgeschlossenen Peru-
Guano** von Herren **Ohlen-
dorff & Co. i. Hamburg,**
**Mejillones Guano-Super-
phosphat** mit 18—21 %
leicht löslicher Phosphorsäure
u. ca. 1 % Stickstoff,

**Chili-Salpeter,
Gedämpftes Knochenmehl,
Futter-Knochenmehl,
Düngegyps**
zu billigen Preisen und unter Ga-
ranantie des Gehaltes.
Freyburg a/H.

V. Baltzer & Co.,
Cement-, Knochenmehl- und
Superphosphatfabrik.

Cement

in bester Qualität offeriren billigst
in jedem Posten
Freyburg a/H.
V. Baltzer & Co.

Fünfzehn Mille gut gebrannte
weiße bentelige **Literflaschen**
sind in einer Thonwaarenfabrik
billig abzulassen. Näheres erfährt
man bei **Ed. Stückerath** in d.
Erped. d. Btg.

1 Junger, die im Nähen, Plät-
ten u. Frisiren geschickt ist, findet
bei 1 adl. Familie zum 1. April
Stelle. Offerten mit Zeugnissen
poste rest. Halle a/S. G. C. nie-
derzulagen.

Für Wiederverkäufer Kurz-Galanterie-Waaren.

Posamentier-Waaren
Halle a/S., große Ulrichsstraße 1ste Etage.
[H. 5252 b.] Billige Preise **C. F. Ritter.**

In **J. Heuberger's Verlag**
in **Bern** ist erschienen und in allen
Buchhandlungen zu haben, **Halle**
in der **Pfefferschen Buch-
handlung:**

Der
glückliche Mensch,
oder die Kunst
klug, anständig und fröhlich zu leben.
Von **B. v. Brause.**
Dritte, verbesserte u. vermehrte Auflage.
8^o br. Preis 20 Sgr.

Wenn Jedermann nach den Regeln
dieses Buches lebte, so würden wir in
der That eine glücklichere und edlere
Menschheit haben. Es stellt zuerst die
Säke auf, welche die Kunst klug zu leben
verlangt und giebt dabei für den Umgang
mit sich selbst und Andern (namentlich
mit solchen, die von besonderer Gemüths-
art — Eitelkeit, Born, Launenhaftigkeit
ic. — sind) gar weise Lehren. Sodann
gibt es ein Bild auch von dem Anstand
im Neuen, im Umgang mit Menschen
jeden Geschlechts, Standes und Alters,
und in allen Fällen des geselligen Lebens
und zeigt zuletzt, wie man fröhlich sein
und fröhlich machen kann, indem es eine
Menge von Toasten, Tafelreden, Vrie-
sen, Deklamationen, Stammbuchversen,
Gesellschaftsspielen ic. ic. bietet. Das
Ganze ist nicht nur ein zweiter Anigae
zu nennen, sondern auch eine Fundgrube
von trefflichem Material für alle Unter-
haltungen und Festlichkeiten in geselligen
Kreisen. Es wird auch in dieser 3. Auf-
lage sich neue Freunde erwerben.
(Cornelia.)

Ein Barbieregehülfe findet sofort
Condition, desgl. ein Lehrling
freundliche Aufnahme bei
C. Ballin, Leipzigerstr. 58.

An Wiederverkäufer
der Galanterie- und Kurzwaaren-
Branche wird bis 10. März c. in
Leipzig, Auerbach's Hof,
Gewölbe 58, ein großer Posten
feiner, billiger Cartonagen,
bestehend aus Nährkasten, Parfüm-
kasten, Handschuh-, Taschentuch- u.
Toilettenkasten, Bonbonnieren jeder
Art, bedeutend unterm Fabrikations-
preis verkauft.

Socié-Gesuch.

Für ein seit langen Jahren flott
betriebenes Fabrikgeschäft wird be-
hufs Erweiterung ein Socius mit
Einlage von 40—50,000 \mathcal{R} . ge-
sucht, es genügt jedoch vorläufig
eine Einlage von 20—25,000 \mathcal{R} .
Active Btheiligung des Einlegers
ist nicht Bedingung. Das Capital
wird sicher gestellt und für einen
Minimalgewinn von 10—12% ga-
rantirt, und kann ein Gewinn von
40—50 % in Aussicht gestellt
werden. Respektanten wollen sich ge-
fälligst unter Chiffre R. A. 67. an
E. Kreuter in Weimar
F. 136 a. wenden.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonnabend den 7. März 1874
Abends 8 Uhr:

21. Concert

d. Hall. Orchestermusikvereins.
Haydn, Symphonie Es dur. —
Mozart, Ouv. „Entführung“ —
Mendelssohn, Kriegsmarsch aus
„Athalia.“ — Mehul, Ouv. „Die
beiden Blinden.“ — Verdi, Ouv.
„Nebucadnezar.“



nach eigener Metho-
de dargestellt a. d.
echten Ginseng-Wur-
zel, die als unver-
gleichliches Kraft-
mittel von den be-
rühmten Professoren
Nees v. Esenbeck,
Oken u. Rumpfhuis
rühmlichst empfohlen, haben sich in
kurz. Zeit einen **Welter-
erworben** und begründen nach dem
übereinstimmenden Urtheil unserer
ersten Autoritäten der Medizin eine
neue Aera auf dem Gebiete der Zer-
rüttungen d. Nervensystems, bei
Schwächezuständen, Anämie, Blut-
armuth ic. Ihre fast wunderbaren
Erfolge erregten mit Recht unter den
Ärzten nicht nur das größte Auf-
sehen, sondern sie räumten ihnen
auch **als eine Panacée der
Wissenschaft unabstreitbar den
ersten Platz unter allen bisher
bekanntem Praeparaten dieser
Gattung ein.** Preis incl. Verpack.
ausführl. Gehr.-Anw., medicin. Ur-
theilen u. Brochüre v. Medizinalrath
Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Ein-
zahl. d. Betr. pr. Postanweis. zu be-
ziehen durch

Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in
Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

**Rechten Dr. E. Weber'schen
Alpen - Kräuter - Thee**
stets zu haben in der Commandite
von **Fr. Lerche in Halle a/S.,**
Unterberg 14.

**Frischen franz. Blumen-
kohl, Kopfsalat, Radis-
chen, frisches Rehwild,
Kieler Sprotten empf.**
C. Müller.

Klaviermusik

zu Kränzchen, Bällen, Unterhal-
tung ic. übernimmt
F. Rewitsch, Pianist,
Rathswerber 7, 1 Treppe.

Gefehrte der Philosophie.
Wissenschaftliche Deutsche Arbei-
ten für gutes Honorar dringend ge-
sucht. Abdr. bes. sub **A. S. 1650**
die **Annoncen-Expedition** von
Rud. Mosse in Leipzig.

Stadt-Theater.

Vorläufige Anzeige.
Dienstag d. 10. März 1874:
**Zum Benefiz für Herrn
Anton Kröter.**
Der Kaufmann v. Benedig,
Schauspiel in 5 Akten von Sha-
kespeare.
Zu dieser meiner Benefiz-Vor-
stellung lade ganz ergebenst ein.
Anton Kröter.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Allen lieben Verwandten und
Freunden die traurige Mittheilung,
dass heute Morgen 11 Uhr unser
lieber **Ernst** nach 3 tägigem Kran-
kenlager sanft entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bitten
Franz Keil und Frau.
Halle, den 6. März 1874.

